



AB

126858

00 16

Schlossbibliothek
Köthen-Anhalt

10

L 70 9u



Mein Leser siehe hier zwey große Potentaten
Kenst du sie nicht so lies nur ihre Thaten
Der Czar der zeigt genühig von seiner Mächtigkeit
CAROLUS auch von seiner Tapfferkeit

Deß Curioſen und beſonderen

Gefprächs

In dem

Reiche derer Tuden,

Zwiſchen dem Heldenmüthigen
Könige in Schweden

CAROLO den XII.

Und dem unvergleichlichen
Moscowitiſchen Czaar

PETRO MAGNO,

Worinnen

Ihre ganze Hiſtorie und rühmliche Thaten
kurz beſchrieben iſt.

Frankfurt und Leipzig / Anno 1731.



CAROLO

PETRO MAGNO

R 121





Vorrede.

Die Heldenmüthigen Thaten des vortrefflichen Königes in Schweden, sind so weitläufftig und vielfältig beschrieben, daß ich dem äusserlichen Ansehen nach das wenigste in diesen Blättern vorzustellen scheine, welches ich auch selbst gar gerne zugestehe, und dieserwegen das Leben des unvergleichlichen Czaars bis zu einer andern Piece aufsetzen. Doch aber auch zugleich bekennen muß, daß ein unparteyischer Leser, weil man sich mit Fleiß der Kürze befiß, vieles hierinnen finden wird, welches er kaum in weitläufftigen Schriften angetroffen.

Als der Heldenmüthige Carl XII. dieses Nahmens unter denen Königen in Schweden, sich nach Gewohnheit in einer lustigen Gegend divertirte, und unvermüthet den berühmten Czaar Petrum I. antraff, beschwerte er sich nochmahls über das unveränderliche Schicksal, daß Sie beyderseits so zettig der Welt entrißten, ehe Sie ihre Projecte völlig zu Stande bringen können; Worauf dieser unvergleichlich: Czaar antwortete: Die meisten Lebenden; wie Mercurius öfters berichret / sind eben des Sinnes / nehmlich / daß sie euren allzu frühen fatalen Todt betauern, und mir ingleichen ein Längeres zu leben wünschten, damit die in meinen Leben gemachten guten Anordnungen / nach meiner Intention, ein glückliches Ende hätten erreichen mögen; Allein wer ist den Fato zu wiederstehen vermähend? der Todt läßt sich nicht nach Syberien verweisen / allda Sabel statt der Menschen zu fangen / sondern wir müssen mit ihm fort, wie und wann er will / darum wollen wir dieses lieber bey Seite setzen, und dafür unsern Lebens Wandel durchgehen,

gehen vielleicht finden wir dadurch Gelegenheit, einander die angethanen Beleidigungen abzubitten.

Carl.

Euer Begehren / mein Pörrer / wird unisonst und vergebens seyn. Denn solte ich mit euch / als einen der mir so großen und vielfältigen Tödt auf allerley Weise mit Kriegs und andern Heingfügungen angethan, und über welchen ich, so zu sagen, fast meinen Geist aufgeben müssen noch ein vertraut und freundlich Gespräch halten? Nein weg damit, ich bin es zur Zeit noch nicht willens, bitte also mich damit verschonen, denn mein Geist und Sinn ist iho mit Wuth Revangie zu haben / und mit Ausübung heroischer Thaten / beschäftigt.

Petrus.

Gemach, gemacht mein Carl, consideriret doch nur unsere igige Macht und Beschaffenheit mit der, so wir in jener Welt gehabt / so werdet ihr ganz anders Sinnes werden. Hier ist an keine Revangie noch Ausübung heroischer Thaten mehr zu gedencken, hier muß alles Verwuffts und angethanen Tödtes vergessen und dessen in Ewigkeit nicht mehr gedacht werden. Hier ist das Reich des Friedens und Ruhe: dort aber war es das Reich des Krieges, Streites und Unruhe. Darum weg und bey seit mit solchen Gedancken, die Ruhe und Groß in sich hegen, und lasset uns mit solchen beschäftiget seyn, die zur Freundschaft incliniren und unsere Fata gedencken.

Carl.

Sehr wohl getroffen / theurer Tzar / wohl dem / der sich gleich also fassen kan. Ich muß frey bekennen, daß ihr eine ziemliche Veränderung meines Gemüths, mit eurer Vorstellung, in meiner Helden Brust verarsachet, und zwar dergestalt, daß ich die Beleidigung fast ganz vergessen und nicht umbin kan, nunmehr auch in eurem Begehren mit Bewegung unsers Lebens Wandels / zu willfahren / und will so gleich mit meiner Erziehung den Anfang machen. Ich erblickte das Licht der Welt den 24. Jun. 1682. früh zwischen 7. und 8. U. r. Mein Vater war Carl XI. König in Schweden, ein Sohn Carl Galtavs, welchen die Königin Christina den Thron cedirte / und die Mutter war Ulrica Eleonora, Königs Friderici III. von Dennemarcck Tochter / die er mit Sophia Amalia, einer Prinzessin von Braunschweig Lüneburg, erzeuget. Alle Hoffnung beruhete nun auf mir, weil Vier Prinzen dem Vater im Tode schon vorgegangen, und

und also kein Prinz mehr als ich und zwei Schwestern übrig/ nehmlich Ulrica Eleonora, die ihzige Königin in Schweden, und Hedwig Sophia, so den 12. Jan. 1693, an den Herzog von Holstein vermählet worden 1702, wieder verstorben.

Die Aufführung nun dieses meines Hrn. Vaters, hat wenig Affection bey den Schweden erwecket daß auch seiner 1681. da er spätt durch Stockholm ritte, und ihm etliche Personen acquirirt, übel wäre gewartet worden, wo man ihn nicht bey Zeiten secundiret hätte. Nichts aber ist denen Schweden empfindlicher gewesen/ als die angemastete Souverainite des Königes und die universelle Reduction der Adel. und Geistlichen Güter, so 1680. Mens. Octobr. auf einen Reichs-Tage ausgemachet worden, weil der König capable wurde alles in Schweden zu thun, der Adel fiel / die Familien wurden arm/ also, daß sie hernach froh waren, wenn sie die Gnade hatten ihre Güter, so sie eigenthümlich besessen, als Pächters verwalten zu können.

Petrus.

Wie kunte es anders seyn, bißher war des Senat dem Könige an die Seite gesetzet, so daß der König nichts vor sich allein thun dorffte, sondern der Senat mußte in alles consentiren, ja gar schweren, mehr auf die Wohlfahrt des Reichs als des Königs bedacht zu seyn. Dieses alles ward ia dadurch cassirt, die Reichs-Räthe/ aus dem Senatu bekamen nunmehr den Titel Königliche Räthe, und die angeordnete Commission, die Conduite des Senatorum, zu versuchen verfuhr zu rigorosus, und zog allen Defect, die im geringsten bedient gewesen waren.

Carl

Was dieses anbetrifft, so wurden es die Schweden nach und nach gewohnt, und confirmirten nicht allein seine Souverainite 1682. sondern setzten sie auch in einen noch weit höhern Grad, daß er nunmehr an keine Reichs-Gesetze gebunden war, und sich des edelsten Kleinods eines Souverains, sic volo sic jubeo rühmen kunte/ welches doch in Schweden sehr limitirt gewesen. Was aber das andere anbelanget, verlegte es mancher/ die sich damit bereichert, in miserablen Zustand. Der Bürger und Bauer- Stand büßete darbey nicht viel ein, weil mein Vater versprochen die jensigen Donaciones so sich etwan auf etliche tausend Thaler belauffen, dergleichen Bürger und Bauer gemeiniglich erhalten / nicht zu revociren darum affiktirten sie ihm noch darzu. Und wenn man das Verfahren meines Vaters, recht genau betrachtet, so hat er, die höchste Ur-

Ursache zur Reduktion der Güter gehabt. Der Königin Christina allzu große Freygebigkeit und Verschwendung / hat die Revenüen der Crone allzu erwirrt, als welche, so gelehrs als sie war, sich dennoch die Regierung zu führen, nicht schickte/ auch wohl gar besorgen mußte, daß sie wegen ihrer üblen Haushaltung, wenn sie nicht selbst abdankte, von den Ständen abgedanket werden dürfte. Die Noblesse stellte sich dergl. Reduktion schon zu Christiana's Zeiten vor, und wolten darum Carl Gustaven nicht zum Könige haben, der auch nach geschlossnen ReichsTage 1655. den 4ten Theil der Cron-Güter, so sind dem Tode Gustavi Adolphi verschencket worden/ einzog.

Petrus.

Das war auch weit moderater verfahren, und der Terminus raisonable.

Carl.

Man machte sich freylich darnach ein Gewissen, dergleichen Donaciones zu revociren, welche solchen Leuten geschehen, so sich um Schweden sehr verdient gemacht, und in der That hatte der König viel Consideration vor wohlverdiente Leute, denen er viel überfah.

Petrus.

Das will ich gerne glauben, weil er/ als ihm vorgebracht worden, daß der alte Torstensohn viel dergleichen Güter besäße sich verlauten lassen: Dieser hätte sich um die Crone so verdient gemacht, daß man auch, wenn er im Schlosse selbst Güter hätte sie ihm lassen sollen, weil man ihm nicht verdanken könnte/ was er an Schweden gethan. Aber warum hat man in ihre Erben gang und gar aus den Augen gesetzt, und ohne diese Reduktion noch ein Liquidations-oder Rechnungs Collegium gesetzt, welches auf eine künstliche Art den König zu bereichern wußte.

Carl.

Das Lindenschild und Guldenskrön / als Urheber davon / zu harte procedirte, und nicht allzu aufrichtig mit meinem Vater umgegangen, will ich nicht läugnen/ denn es kam alles an ihren Vortrag an, mit was Affecten sie es vorbrachen, so war auch die Resolutio beschaffen, denn er war wohl ein guter Soldat, aber kein großer Staats-Mann. Die Rechnungs-declarirte, Sie wolte von allen Schulden nichts als die Helffte geben, auch nichts, was nicht gnugsam liquidirte und legitimiret wäre, agnosceiren, welches denen Creditoribus viel Unkosten machte und in Ruin setzte/ indem mancher vor 1000. Thaler mit 200. mußte zufrieden seyn. Die Königin meine Mutter/ hat ihn oft selbst auf den Todt-Butte ersüchet, nicht so strenge

strenge zu seyn, und die Reduktion zu limitiren, welches er auch versprochen aber schlecht gehalten, weil man darbey auf 1200000. Thalt. jährlich Revenuen profitiret, und wo nicht so grosse Depensen hätten müssen gemacht werden, hätte er noch höher bringen können, denn man mußte Anfangs viel dazu erkauffen: daß sie das Dessen billigten / dabey forcirte man die Resistentes mit Gewalt, und in die schönsten Schlößer wurden Soldaten gelegt/ welche schlecht Hauß hielten / daß der König mehr Schaden als Nutzen davon hatte.

Petrus.

Man sagt auch, daß ihm öfters selbst nicht wohl zu Muth dabey gewesen, aber seine Bedienten hätten ihn allemahl zu seinem Beicht-Vater gerwießen, der schon instruirt gewesen, wie der König gar wohl thäte und in dem Werke fortfahren sollte. Ob schon G. wissenhafte dem Könige vorgestellt/ daß er kein Glück bey seiner Armee haben würde, weil das Gebet der gepressten Unterthanen solches verhinderte. Ja man schante auch des Königl. Haußes nicht, sondern entzog denen Zwenbrückischen Prinzen ihre jährliche Pension an 100000. Thl. wodurch Gullav Samuel gezwungen wurde, die Catholische Religion zu Rom anzunehmen, und verursachte dadurch, daß das Zwenbrückische in Cathol. Hände gerathen; Und da man ihn/ dem Könige, vorstellte, daß in Ansehn des Liquidations-Collegii sein Credit verlohren gieng, und niemand mehr trauen würde, wann etwa ein Unglück verstieße, oder der Cammer am Gelde gebrechen sollte, gab er zur Antwort: Es würden sich allezeit Narren finden, welche der Crone vorstreckten.

Carl

Dem ungeacht hat diese Reduktion doch nicht den intendirten Effect erlangt, sondern ist noch zu meiner Zeit darüber / sonderlich über das Lief-Ländische gestritten worden, wodurch ich mit eurem Reiche und Pohlen in so grosse Kriege verwickelt worden, westwegen ich mich auch bey dieser Materie länger, als ich gesolt, aufgehalten. Denn diese Reduktion der Güter wurde auch auf die Conqverre von Liefland extendirt, der Adel aber darinnen exersirte sich in einer notablen Deduction damit, daß eine große Difference unter der Schwedischen und Liefländischen Reduktion wäre/ der Schwedische Adel wäre durch Donaciones reich worden, könnte es also eher verschmerzen, sie hingegen hätten ihre Güter theils mit ihrem Blute erworben, theils unter den teutschen Orden, und also sich selbst acquirirt. Und war wohl nicht ein geringes Fehler, daß man Patkull wegen seiner freyen

freyen Aufführung disponirt, und davon wischen lassen.

Wiederum nun auf mich zu kommen, so wurde ich unter dem Frauenzimmer in aller Gottesfurcht aufgezogen, wie denn mein Vater ein großer Cyferer vor die Evangel. Religion war, und 1682. ein Religions-Edict heraus gegeben, daß keiner von seinen Bedienten oder Untthanen solte die Kirche fremder Ministrorum besuchen; Er ließ auch keinen unter seine Troupen aufnehmen, der nicht zuvor wegen seines Christenthums examiniret worden, und dergl. Examina mußten jährlich verschiedne bey der ganzen Armee gehalten werden, da ich mich dann in meinen 6ten Jahre auch dabey befand, als etliche Regimenter auf diese geistliche Weise exerciret wurden. Damit ich aber unter den Weibern nicht auch Weibisch werden möchte, so wurde Norcæpenser, ein frommer und ehrlicher Mann, mein Praceptor und zugleich Hof-Rath bey meinem Vater / jedoch behielt sich die Königin / meine Mutter / annoch die Ober-Inspection über meine Education bevor, bis mir der Graf von Galdenstolp zum Ober-Hoffmeister gesetzt ward, unter welchen Männern ich zu aller Gelehrsamkeit und Krieges-Erfahrung angehalten wurde, derowegen ganz Europa sich Anfangs die gute Hoffnung machte, daß ich ein König vor die Soldaten und Literatur seyn würde, welches auch in der That erfolgt wäre / wenn ich nicht zu zeitig die Waffen ergreifen müßen.

Petrus.

Es ist wahr / mein Carl, ihr hattet ein großes und heroisches Gemüth, und wenn man euch Zeit gelassen, die Affecten durch solide Unterweisung zu bändigen / ihr wäret einer von den größten Monarchen der Welt worden.

Carl

An einer guten Unterweisung hanget freylich das ganze Wohl eines Menschen, darum halff mir wenig, daß ich gute Fundamenta in der Lateinischen Sprache besaß, und den Cæcium, als mein Leib-Buch, fleißig las; ich bekam vielmehr die Grille dadurch in Kopff, Alexandrum M. und Cæsarem zu imitiren, weswegen ich mein Leben über Gebühr hazartirere.

Petrus.

Ich hatte es ebenfals mit denenjenigen / welche stariven: Es sey solchen Herren die Lesung des Cæci und anderer dergleichen Historicorum, sehr nachtheilig, weil sie ihre Ideen corrupirten und aus aller Moderation setzten. Biemohl man glaubt, daß euer Schwager der Herzog von Holstein, durch euren Todt, die Schwedische Krone zu erhalten gesucht, darum

darum hätte er euch zu einem frevelhaften Hazard aufgemuntert und an-
gefrisset.

Carl.

Es kan wol sey, aber darauff habe ich nicht fallen können, weil mein
Vater es zwar auf die Weibliche Linie extendirt, daß sie in Erman-
lung der Männlichen succediren solten, aber unberathet bleiben;
Wie hat sich also mein Schwager Rechnung darauff machen dürfen, da
seine Gemahlin noch ihre Kinder kein Recht darzu gehabt?

Petrus.

Ich weiß es wohl, darum erklärten auch die Stände das Königreich
vor vocant und wehlten Viricum, aber was macht sich der Mensch nicht vor
Chimären?

Carl.

Es ist schon wahr. Anno 1696. bemerkte mein Vater, daß sein Ende
herbey nahe, derowegen machte er ein Testament, und verordnete, daß
während meiner Minorennit meine Großmutter Hedvwig Eleonora
nebst denen 5. Reichs Råthen/ Gåldenstirn, Openstirn, Wrede, Waller-
städt und Gåldenstolz die R. gierung führen sollte. Den 26. Apr. 1697.
starb mein Vater und ich gelangete gleich zu einer solchen miserablen Zeit/
im 15. Jahre meines Alters, zur Succession, da nach einen sich ereignenden
Mißwachs und darauff eingefallenen erschrecklichen Winter, durch wel-
chen alle Håsen und Wege des Königreichs impracticable gemacht worden
eine solche entseßliche Theurung und Hungers-Not in Schweden entstan-
den/welche die zu Jerusalem und Samaria übertrossen, indem in solcher 70.
bis 80000. Menschen elendiglich crepiret, und viele gezwungen gewesen sind,
sich durch Aufsehung eines schon halbverfaulten Naases des Hungers zu
erwehren. Mehr als 60000. schon halt verhungerte Leute kamen nach Stock-
holm, u. wurden auf Königl. Unkosten unterhalten, vor die aber, so weit ent-
legen waren, Lunte unmöglich Rath erfinden werden. Ganze Kirchspiele
starben aus, derowegen ließ man die Schlüssel solcher Kirchen nach Stockholm
bringen. Hiezu kam noch eine Feuersbrunst, welche dergestalt, pltslich über-
hand nahm, daß sie nicht gesteuert werden konnte, dergestalt, daß in kurzer Zeit
das herrlich erbaute Schloß in die Asche geleet, und kaum der Körper
meines seel. Vaters, so in der Kirchen fund. konnte conserviret werden, dahero
man mit recht sagen kan, es habe sich Elend und Unglück mir aller Macht
bestre;

stebet, mit mir auf den Thron zu steigen. Ich musste mich nebst des Königl. Familie nach Carl's Cron retiriren, und die Regierung ad interim gleichfalls dahin verlegen, weil nicht so viel Raum darzu in Stockholm übrig geblieben war; bis ich das Brangelische Haus vor 80000. Thlr. erhandeln und zu meiner künftigen Residenz präpariren ließ.

Drey Tage nach denen Exequien meines Vaters, erklärten mich die Stände vor Majorain, weil die Tutores untereinander nicht recht einig waren. Graf Löwenhaupt hatte die Proposition gethan, daß ich wegen meiner Qualitäten schon zur Regierung gezogen werden könnte, und weil man nicht sogleich consentiren wolte, so ruffte er aus: Wer dem Könige die Regierung übergeben wolte, der solte zu ihm treten, da dann immer einer nach dem andern kam / bis endlich die Proclamation mit dem gewöhnlichen Vivat! geschah, an die Tutores wurde darauff eine Deputation von 60. Edelteuten geschickt, die aber / weil sie nicht von allen Ständen war / als Administratores nicht annehmen wolten, sondern die Wahl von allen Ständen zu sehen begeherten / welches ihnen auch gewillfahret wurde / denn der G:istliche, Bürger- und Bauer- Stand consentirte gleich / so daß innerhalb 2. Tagen alles zu Stande kam.

Petrus.

Vielleicht suchte durch diese Complisance der Adel auch zu gewinnen / daß mit ihr die eingezogenen Güter wieder raus geben / und sie nicht weiter curibiren möchte.

Carl.

Sie gaben mir es hernachmals selbst zu verstehen, als ich es nicht merken wolte; allein sie mußten sich mit einer zweydeutigen Antwort begnügen lassen; Genug ich war König und ließ mich zu Stockholm den 24. Dec. 1697. mit großer Pracht krönen, und in der Haupt-Kirche daselbst salben.

Petrus.

Die Könige von Schweden werden ja zu Upsal gecrönet / und wo mir recht ist, so ist dieses einsmahls vor ein schlechtes Omen ausgeleget worden / als die Erönung der Königin Christina zu Stockholm geschehen. Machen denn die Protestanten auch so viel Wesens von der Salbung und Consecration als die Catholischen?

Carl.

Es ist bey uns kein bloße Solemnität, die so behgehalten worden / wie denn

denn die Erödnung selbst kein Essentiel-Stück eines Königs in Schweden; wie Carl der XI. der im 7. Jahre, und Gustav der nach dem 6. Jahre seiner Regierung erst die Crone empfangen, sondern er ist gleich nach der Wahl und abgelegtem Eyde, als König zu betrachten. Und exemplariter wird ein König in Schweden zu Upsal gekrönet; mir aber wurde zu Erhaltung der Souverainite gerathen, mich in Stockholm erönen zu lassen / dahero ließ ich den Geistlichen/ der mir die Stockholmsche Erödnung wiederrieth, ins Gefängnis legen. Der igtige König ist auch, wie ich, daselbst gekrönet worden/ um den Landmann wegen der Endten Zeit zu menagiren, sonst wäre sie in Upsal gesehen.

Petrus.

Was gieng denn dieses dem Priester an?

Carl.

Er wolte daraus was böses ominiren, und beruffte sich darauff, daß er ein Priester von Mora, wo auf den sogenannten Mora-Stein die Wahl sonst geschehen/ und Gustavus zu erst recipiret worden, als er Schweden von Christiano II. befreyet, mit dem Zusatz, ich dürfte keine Gefahr wegen der Souverainite beforgen, ich könnte sie dem ungeacht erhalten. Ich ritte mit der Crone in die Kirche, nahm solche, als der Erg-Bischöf die Salbung verrichten solte/ mit eigener Hand vom Haupte, und setzte sie auf dem Altar, und nach Salbung zum Zeichen der Souverainite, wie der König in Preußen, selbst wieder aufsetzte. Ob nun schon Leute bestellet waren, welche zu greiffen/ und dieselbe auf den Kopff feste machten / fügte sich doch, daß als ich wieder zu Pferde sitzen und dieses nicht recht stille stehen wolte, sie mir vom Kopffe herunter fiel, unter das Pferd kugelte, und durch diesen Fall des schönsten Diamants beraubet ward.

Ich warff auch zum Zeichen der Souverainite die General-Observanz so in Schweden, Teutschland und andern Orten mehr gebräuchlich, daß eine Anzahl Gefangene, so nicht Leib und Leben verwürcket / pardoniret werden, über den Hauffen, und pardonirte keinen.

Petrus.

Was werden nicht vor Glossen gemacht worden seyn/ wird nicht jedermann was böses ominiret, weil das Exempel Bodiebrads, Königs in Böhmen, der gleichfalls den schönsten Diamant aus der Crone verlohren, gelehrt, daß er hernach viele Schwierigkeit von der Stadt Pilsen,

Als der Haupt Stadt seines Reichs gehabt, und wer weiß nicht/ was mit Jacobi Königs in England Erönung passiret.

Carl.

Mehr als zu viel: da unter andern auch der Stempel von der Münze so wegen meiner Erönung aus geworffen wurde, von freyen Stücken zerfprungen, ich aber habe mir niemals sorgsame Gedancken deswegen einfallen lassen.

Mein Vater hatte ganz andere Principia von der Crone Frankreich als seine Vorfahren/ weil man bey dem Niemweckischen Friedens- Tractaten wahrgenommen hatte, daß Frankreich nur zu seiner Advantage der Schweden Alliance suchte, drum suchte er sie aufzuheben, und propriis viribus zu agiren/ machte auch deswegen den Frankosen zum Torte mit dem Käyser und Holland eine Allianz, den Westphälischen Frieden und die Republicque Holland zu conserviren und schickte dem Käyser Anno 1685. 4500. Mann wieder die Türcken zu Hülffe. Ja 1686. begab er sich gar in die Augsp. Associacions- Alliance, woson ihn Frankreich vergebens abzusiehen suchte, und 1200000. pro neutralitate versprach, doch übernahm er die Mediation des Nordischen Friedens. Ich aber trachtete mit Frankreich in genauer Alliance zu leben, worum mir diese Friede der noch nicht zu Stände war, Gelegenheit an die Hand gab, und hat mir diese Alliance manche schöne Tonne Goldes Subsidiën eingerragen. Gleichwohl sollten andere Alliancen auch bestehen. z. E. die mit Holl- und Eng'land. Jedoch ich überließ meinen Ministriis diese Affairen zu besorgen/ die ihre Klugheit dermassen bewiesen/ daß zur selbigen Zeit ein jeder schiene mit mir content zu seyn.

Petrus.

Das Röm. Reich hat sich aber doch über den Schwedischen Abgesandten Lilienroth sehr beschweret, weil er wieder Ordre accordiret. Das Frankreich Straßburg behalten möge, ob schon der Französische Abgesandte sich elbst erkläret, daß sein König Straßburg abtreten wolle.

Carl.

Ich weiß es wohl die Schweden selbst waren deswegen übel auf ihn zu sprechen, er starb aber auf dem Congress, ehe er noch deswegen zur Rede gesetzt werden kunte. Graf Barde wurde auch dahin geschickt/ es wieder zu retressiren, er kam aber zu spät. Frankreich hingegen trat mir Zweybrücken 1697. ab, welches er sub pretextu reductionis eingezogen, und ein Jahr dar,

darnach renovirte ich die Alliance und Pacta mit Frankreich, auch gab ich der Stadt Carlstadt allerhand privilegia/ und machte es zu einem freyen Hafen denen Bremenern zum Vortheil. Das Amt Bildhusen lösete ich wieder ein, so an Bischoff zu Münster versetzt war/ weil er viel Catholische dreingesetzt.

So weit gieng noch alles gar friedlich zu, bis der Herzog von Holstein das rauferte Tönningen wieder fortificiren ließ, und Schanzen in Holstein anlegte/ womit Dennemarck nicht zu Frieden war. Ich suchte zwar Dennemarck zu persuadiren, daß es den Herzog nicht mit Gewalt angreifen sollte/ aber es wolte sich damit nicht abspesen lassen. Der Prodromus geschah zu Stettin, der Graff Bielcke kam bey mir in Verdacht, daß er geheime Correspondence geflohen, die teutschen Provinzen von Schweden abzuleiten/ deswegen ließ ich ihn in Arrest legen und nach Stockholm bringen, nach dem er sich aber gnugsam purgirtet, so kam er wieder loß/ hingegen griff Dennemarck zum Waffnen/ weil der Herzog von Holstein, mit dem Schanzenbau fortfuhr, und ich verstärkte ihn durch den von Wismar geschickten Succurs an 1200. Mann. Holl- und England schickte eine Flotte in den Sund, und droheten sie anzufassen, wo sie sich nicht miteinander verglichen/ weil sie ihm aber nicht mehr zumutheten, als daß er mit dem Bau aufhören sollte, Dennemarck aber die Demolition absolute haben wolte, worzu mein Schwager keine Ohren hatte, so suchten ihn die Dänen mit Gewalt darzu forciren, wie ich das sahe so griff ich selbst zum Waffnen, und attackirte die Dänen in der Insel Seeland, nach dem ich mich mit der Holl- und Engländischen Flotte zuvor combinirt hatte.

Wir avancirten mit grosser Bravour, ja ich, als wir eine Landung thun wolten, sprang bis unter die Arme ins Wasser, und General Rhein-schild hinter mir drein. Ob wir nun schon Copennhagen bombardirten, so geschah es doch mit schlechten Effect, denn es kamen nur 2. oder 3. Bomben in die Stadt/ doch fruchtete es so viel, daß Dennemarck Friedens-Vorschläge that, der auch würcklich zu Troventhal den 18. Augusti 1700. zu Stande kam; Ich kunte mir aber schon im Voraus vorstellen, daß Dennemarck diesen Frieden nimmermehr halten können/ denn es wurde unter andern bedungen, daß der Herzog in Holstein plenum & liberum jus annorum Armandia, Foederum & foralitiuum haben/ Dennemarck aber wider mich keine Alliance schliessen sollte; Welches letztere ich deswegen mit einrückte, weil es unter der Hand an einem Bündnisse
wiz

zwischen Pohlen und euch mein Petrus wider mich arbeitete, so auch der Erfolg gewesen.

Petrus.

Wir hatten uns würcklich diesen Frieden nicht so geschwind einge-
bildet/ sonst hätten wir uns besser präcavirt.

Carl.

Mein Lieber Petrus, ihr wisset selbst wie ungemein glücklich des Königs
Augusti Regierung von Pohlen sich angefangen, sintemahl diese Crone
dir importante Vestung Caminiec samt dem, was die Zücker sonst in
der Ucraine und Podolien besessen/ durch den zu Carlowitz 1699. ge-
schlossenen Friden eingerümet/ und die innerliche Ruhe wieder her gestel-
et worden/ daher sie auf die hochmüthigen Gedancken verfielen, durch die
Tapfferkeit ihres Königs alles in der Welt zu denckren und diejenigen Pro-
vinken, worauf sie nur einige präentionses zu formiren, der Cron wieder zu
incorporiren. Weil ich nun damals wegen Hoffst. in mit Dennemarck in
Krieg verwickelt, und man überdem meine Jugend gering schätzte/ auch die
malcontenten Lixländer bald auf ihre Seite zu bringen gedachten/ worzu
noch kam, daß der Winter von 1699. bis zu 1700. sehr favorable zu einer
Entreprieze schien, denn die Flüsse, Gräben und Moräste waren hart zuge-
frozen; als wolte man diese bequäme Zeit nicht vergeblich vorbehen streichen
lassen, Lixland zu coquettiren, weil der König vermög seines Eydes verbun-
den, die von Pohlen abgeriffene Länder, dergleichen auch Lixland/ der
Crone wiederum einzuverbleiben/ hätten doch ich und meine Vorfahren/
den Oligischen Friden/ offte gebrochen.

Petrus.

Der Kluge und tapffere August hätte wohl nimmermehr darein con-
sentiret, wenn Partul und Peuful diese delcete nicht so gar leichte vor
gestellt.

Carl.

Ich war gleich auf der Jagd, als man mir die Zeitung von dem Über-
fall der Stadt Riega brachte, wodurch mir diese Lust nicht wenig verfal-
hen wurde. Ich hatte zwar damals schon grosse Augen gemacht, als sich
die Sächsischen Troupen unter dem General Flemming an denen
Thur und Lixländischen Gränzen sehen lieffen, doch wachte ich nicht, auf
wem es gemünget, weil die Saphier und der übrige Littauische Adel
unter

unter des Oeginsky Anführung, einander in Haaren lagen, aber iso äuffer-
te es sich. Die Sachsen wolten bey Gelegenheit des öffentlichen Gottes-
dienstes einige Truppen hinein practiciren, und sich des Thores ver-
sichern, welches jedoch entdecket wurde, daß sie nichts als die Kober und
Dünamünder Schanze eroberten, ob schon ein und andere Scharmügel
vorgiengen, Welling geschlagen und unter Riga gesaget worden war,
weil König Augustus von der belagerten Stadt Riga, auf Remonstracion
der Holl- und Engländischen Gesandten, von welchen Nationen viel Kauff-
manns Güter daselbst lagen, gegen Erlegung 100000. Thlr. wieder abzog
und Kockenhausen eroberte.

Petrus.

Dergleichen Generositete wird man bey einem Feinde wenig antreffen.

Carl.

Nunmehr sienget ihr auch an, daßjenige in der That wahr zu machen,
was Schweden euch nicht zugetrauet; darum lieffet ihr bey mir anhalten,
ihr brauchtet einen Hafen in der Ost-See, um Russische Handlung, son-
derlich aus Persien dahin zu verlegen, ich solte euch Narva, welches euch
sehr bequem darzu schiene, oder einen andern Hafen in der Ost-See gegen
Äquivalent einräumen, und wie ich mich darzu nicht verstehen wolte, so
kündigt ihr mir den Krieg unter den scheinbaren Vorwand an, daß man
euch, als ihr euch in cognito in Riga aufgehalten, schlecht tradiret, und
alles theurer als andern angeschrieben, auch wäre der Friede zwischen euch
und dem Sultan von mir bey der Pforte trainirt wurden.

Petrus.

In diesem Punct mochte ich euch wohl zu viel thun / weil man euch
nicht überführen kunte.

Carl.

Ingermannland und Carelen hätte ehemahls zu Moscau gehört, sol-
ches müisset ihr vindiciren, weil der Ostische Friede vitio visibile abortirte;
eure Kauffleute könten ihre Schuldforderung von meinen Kauff-Leuten nicht
erhalten, welches doch gar nichts gesaget hieß, weil es ein weniges betraff,
zudem wäret ihr verbunden, wegen des aufgerichteten Bündnisses, denen
Allirten Lußt zu machen / welches letztere wohl die vornehmste Reason
eures Krieges war. Narva wurde also den 17. Sept. Anno 1700. von
euch

euch berennet und formaliter belagert / wie ich das hörte, resolvirete ich mich / und lieff nach hergestellten Frieden mit Dennemarck / im Nov. mit einer Flotte von Carlscron / und entsetzte das belagerte Narva glücklich, auffser das mein Pferd etliche mahl stolperte / und einer von meinen Sitteln in Moraste stecken blieb, das ich genöthiget ward, so lange ohne Sitteln zu reiten, bis der obläige Sieg erföhren, auch war ich / ohne es inne zu werden, mit einer langen Blei-Kugel an das Hals-Tuch geschossen, weil selbe aber schon zu matt gewesen, halte ich sie auch nicht gefehlet, daher ich sie erstlich im Auskleiden fande.

Mein lieber Petrus, ich muß es iho selbst belachen / da ich auß unzeitiger Hitze euch selbst aufsuchte, und eines mit euch wagen wolte / da ihr doch nach Novograd gegangen, sonst wäre ich vielleicht bey eurem Daseyn nicht so glücklich gewesen, ob ich schon meine Soldaten zum Gebet und tapffern Gegenwehr auffgemuntert, und mit meinem Exempel ihnen heldenmüthig vorgegangen. Doh muß ich auch gestehen, daß durch diese einzige Schlacht iches Julio Cezare und Alexand. Magno gleich gethan / und mit wenigem Böck eine große Armee erlegt.

Petrus.

Dieses wollen wir an seinen Ort gestellet seyn lassen, und euch euren gehdrigen Ruhm nicht rauben / nur war dieses ein großer Fehler von euch, daß ihr aus einem Hiß gegen den König in Pohlen diesemahl und im ganzen Kriege euzere glückliche Progressen so langsam fortgesetzt sondern die Dechronisation desselben euch im Kopff kommen liehet / wodurch ihr euch in ganz Europa odieus gemacht.

Carl.

Ihr habt recht, darum habe ich vorher gesagt, daß ich meine Affekten nicht zu moderiren gewußt. Ich gieng nach gehaltenen Danc Fest nach Dreyt, meine Trouppen aber in die Winter-Quartiere, und musterte im Früh-Jahr, meine ganze Armee an 40000 Mann stark. Ihr hingegen hattet euch zu Wisen in Litthauen / von dem fernern Kriege wieder mich / mit König Augusto besprochen / weil die Pohlen nunmehr den Kopff aus der Schlinge zu ziehen suchten, nachdem der Krieg nicht vom Glücke secundiret wurde / ohne auf euer Versprechen zu reflectiren.

Petrus.

Der Pohlische Körper ist ohnedem schwer zur Einigkeit zu bringen / und

und weil der Anfang des Krieges heimlich und nur von denen Vornehmsten war tractirer worden, so konnten sie ihrem Abtritte desto leichter ein Farbgen anstreichen, und der Primas Regni Raziocowsky, als ein schlauer Politicus, nahm dadurch Gelegenheit, den wieder seinen Willen erwehlten Augustum einen Streich zu spielen.

Carl.

Ich passirte die Düna, wieder Verhoffen, glücklich, und die Landung geschah unter Faveur der Canonen von dem neuen Werke zu Riga, in gleichen unter Bedeckung der Block-Häuser zugerichteten Schiffe, zu einer Zeit, da die Sachsen sich zertheilet. Ich war der erste auf dem Lande, und schrieb meinen Soldatın zu: *Ihr Brüder, wir sind hier, Gott wird weiter helfen!* Ich schlug auch die Sächsisch e Armee und eur Troupen die ihr darbey hattet/nahm Keckerhausen und die Kober Schanze wieder ein, nach Curland aber schickte ich ein Detachement, den Herzog Ferdinand mit Gewalt von des Königs Parthey abzugeben, und stillte die malcontenten Gemüther der Liefländer, ziemlich durch meine Confirmation ihrer Privilegien und Aufhebung der Reduktion, hingegen erhielten euere Troupen bey Peresur, unweit dem Peibus-See, einigen Vortheil, und hieben etliche 100. Schwedische Land-Miliz in Stücken und sponnen diese auch in einen Särmügel bey Eißfehr in Estland wenig Seide, dafür eroberte ich zu Ende dieses Jahres die bloquirt-gehaltene Dünamünder Schanze, welche mir die Republique Pohlen, unter dem Prætext, daß ihr solche von ihrem Könige geschenkt worden, in Anspruch nehmen wolte, allein ich kehrte mich an nichts.

Zu der Zeit brachen die alten Troublen zwischen denen Sapiehern und übrigen Litauischen Adel wieder hersür, und rufften mich die ersten um Beystand an, welche ich in meinen Schutz nahm, und dadurch festen Fuß in Litthauen bekam. König August machte zwar allerhand Anstalt, die streitigen Partheyen zu vergleichen, und räumete den Sapiehern mehr ein, als ihnen gehörte/ doch wurde er ohne Grund beschuldiget, sie heimlich gehebet, sonderlich die Unterdrückung der Sapieher nicht ungern gesehen zu haben.

Wie nun meine Waffen überas Meister spielten, so suchten die Kayserlichen Alliirten den Frieden zwischen mir und meinen Feinden herzustellen/ worzu sich Augustus bereits schon erkühret, und prophezepheten mir gleichsam im Voraus, wie daß mich das mir iso sehr schmeichelnde

Glück desto tieffer stärken würde, gleichwohl war ich Eisen-harte und in G:dancken unüberwindlich.

Die Republicque Pohlen wolte auf dem Reichs Tage zu Anfang des 1702ten Jahres die Urheber des Schwedischen Krieges wissen, und brachten einen Vergleich mit den Sipihera zu wege, der von kurzer Dauer war, schlug auch zur Mediation zwischen mir und ihrem Könige vor, und wie daß nichts half/ so drohete sie mir gar, wieder mich zu agiren: wo ich meine Trouppen nicht aus Plessand jöge, oder das Land ferner in Contribution setze/ und das Augusto abgenommene G:Schätze / weil es dieser der Republicque geschendet, nicht zurücke gäbe, wie denn die Herren Pohlen überhaupt ungern sehen möchten, daß ich sie so drückte, welches ich merckte, und deswegen ihren Gesandten nicht an denen G:danck Audiance geben wolte/ als biß ich in Pohlen wäre / so auch nicht eher als in Warschau geschähe.

P:teus.

Ihr habet auch den Gesandten gar in Arrest nehmen lassen, weil er ohne Passport kommen war, und der Republicque weiß machte / er hätte zum Reichtheil der Republicque einen geheimden Frieden mit euch schließen wollen.

Carl.

Mein Absehen war einmahl auf dem Pöhmischen Thron gerichtet, also mußte ich keine Gelegenheit versäumen, mich bey der Republicque zu insinuiren / worinnen mir der Primis Regii und andere Anhänger treulich beystanden / und damit dieser vielköpffige Körper desto eher unter einen Hut zu bringen, so ließ ich ihre Gesandten nicht eher zur Audiance, biß ich denen Dissenticanten einen Drüffel auf das Aize halten kante. Hier sagte ich meine Gedancken frey heraus, und ward ein Prinz vom vorigen Könige im Vorschlag gebracht / welchen Augustus nebst seinem Bruder an Schlesi-schen Gränzen weg capern und nach Sachsen bringen ließ. Augustus sahe nun wohl daß ich bey meinem Kopffe verharren würde, als ließ er die aus Complissance gegen die Republicque und den Frieden desto eher zu befördern / aus dem Königreich nach Sachsen marchirten Trouppen wieder nach Pohlen kommen, und compignierte sie mit der Cron-Armee, welche ich bey Elisson den 19. Julii. Anno 1702, angiff und empfindlich schlug, ungeacht ich weit schwächer / als die Sächsische Armee war / weit die auf teutsche Manier verkleideten Pohlen zu zeitig Fersen G:bd gaben, doch übete ich

ich meinen Generalissimum, den Herzog von Holstein ein, einen tapfferen Soldaten, welcher seine Lehr-Zahre, daß ich so reden mag unter dem grossen Wilhelmo, Könige in Engeland ausgestanden. Augustus reterirte sich nach Cracau, und von dar nach Warschau / als ich gleichfals nach Cracau eilte, und es nebst der ganzen Gegend da herum brandschazte, daselbst fand sich der Kayserl. Abgesandte Graf Zinkendorf bes mir ein, und offerirte die Mediation des Kayseris zum Frieden, ich schlug sie aber ab, und gab dabey zu verstehen / daß ich mit dergleichen Propositionen gern verschonet seyn möchte. Damahls arrivirte mir ein Zufall, der der Welt zum Vergnügen gereichte und meinen Feinden Anlaß gab, zu spargiren ich sey todt. Ich sey todt. Ich hatte nemlich eine Compagnie Wallachen ihre Exercitia machen lassen, woben ich mit meinem Pferde über einen Zelt-Strick stürzte, und mich am Gesicht und andern Gliedmaßen beschädigte / daß ich publice nicht erscheinen kunte / und mich nach Sandomir tragen lassen mußte.

Frankreich vermeinte mich zu persvadiren, daß ich einen seiner Prinzen auf dem Pohlenischen Thron verhelffen möchte, worzu ich keine Ohren hatte, und als sich der Französische Envoye gar zu sehr mercken ließ, daß er Partisans zu gewinnen suchte, so wurde er auf Augusts O. dre arretiret, biß an die Gränzen von Elsaß geführt, und daselbst erst wieder in Freyheit gesetzt. Mittlerweile hielt der König von Pohlen Senatus Consilium in Thoren, und ließ die Univerlalia zur Aufhebung des Adels ergehen, darwieder sich der Cardinal Primas opponirte und einen Reichs-Tag nach Warschau verschrieb. Ihr waret indessen glücklicher, und nahmet die Festung Korenburg in Ingermannland ein, und gabet ihr den Namen Schlüsselburg, auch klopffte euer Partul meinen Gen. Schlippenbach, und ihr in eigner Person erobert Schanz der Ly, woraus das feste Petersburg entstanden, als ich inzwischen denen Sachsen bey Pultocko eines versetzte, und nach Preussen marchirte, da ich Thoren, worinnen Köbel und Kanig lagen, und sich tapffer defendirten eroberte. König August suchte alle Mittel herfür sich auf dem Throne zu maintainen. Die Klein-Pohlen hatten unter Sandomir sich pro Augusto erkläret, welches die Groß-Pohlen nicht vor genehm halten wolten, aber zuletzt selbst eine Confederation aufrichteten, die mit vielen Worten ihre Treue gegen ihren König versicherte, ja in Marienburg beschwor der König

E 3

alle

alle Pacta Conventa von neuen mit einem Körperlichen Eyde, wogegen alle
 Anwesende den Eyd der Treue wiederholten, und was zu Sandomir ge-
 schlossen worden, bekräftigten, und glaubte auch die halbe Welt damals
 es müßte denen Pohlen ein Ernst seyn, weil sie mir neue Friedens- Vor-
 schläge thaten, und der Primas Regni, als der ärgste Feind seines Königs
 sich submittirte, und wieder ausgesöhnt hatte, aber ich mußte am besten, wo
 es denen Herren Pohlen saß / und daß der alte Cardinal aus Furcht von
 seinen eignen Lands-Leuten in Stücken zerhauen zu werden / sich äußerlich
 so stellen müssen, darum gab ich ihnen auch diese abschlägige Antwort.
Die Republique könnte hierinnen nicht Mittler seyn, so lange sie
vom Könige Augusto dependirte weil sie sich allzu partheyisch
aufgeführt, und ihr Volk wieder mich fechten lassen. Wie
 denn der schlaue Graupoff alles revocirte, und auf mein Anstiften eine
 Confederation von 2. Wojwodschafften wieder diesen Reichs-Tag
 formirte, und ihrem König vom Throne stossen wolte, welche zwar der
 aus Sachsen angelangte König vor Rebellen erklärte, woran sich diese
 aber nicht kehrten, sondern durch den Vortritt des Ober- und Unter-Feld-
 Herrns ihre Parthey verstärkten, ein Interregnum publicirten, und
 ihrem König allen Gehorsam aufkündigten. Und ob schon der Pabst mit
 seinem Banne drohete und die interessirten Palaten nach Rom citirte,
 auch die Sandomirische Conföderirten die Warschauischen nochmahls
 vor Rebellen erklärten und sich vor ihrem König verschwuren, ja gar
 die Güter des Cardinals und des Bischoffs von Posen confiscirten, so ließen
 doch diese sich von der neuen Wahl nicht abschrecken, nur wolte der Primas
 Regni damit zaudern und mich bey der Nase herum führen, weil man
 sagte, daß er gerne den auf seine Seite getretenen Groß-Feld-Herrn
 Lubomirsky oder einen Französischen Prinz auf den Thron befördern
 wolten, gleichwohl drungen meine Abgesandten Graf Horn/ Wachslager
 und Palmberg durch und wolten sich mit der Republique in keine
 Tractaten ehren einlassen als bis mein Favorite Stanislai Lescinsky
 Wojwode von Posen, erwählt worden / und kam es so vielen Wieder-
 spruch ungeacht, doch den 12. Julii darzu, als an welchen Tage ge-
 dachten Wojwodten in Abwesenheit des zu erscheinen wegernden Pri-
 macis, gegen heftiges protestiren verschiedener Land-Bothen, der Bi-
 schoff von Posen, bedruckener Weise und mit einem Glase in der Hand,
 zu einem Pohlischen Könige, auf dem mit meiner Milts umgebenen
 Wahl-Feld / ausruffte. Des Königs Augusti Parthey, zu der sich auch
 der

der Lubomirsky wieder schlug, und ein eigen Proelations- Manifest Publicirte, protestirten wieder dieses, als eine höchstunbillige, und die Freyheit als den Grund Pohlnischer Republicque übert Hauffen werfenden Wahl, weil eine Wahl wenigstens unter zwey Personen geschehen müsse/ hier aber es bloß nach mir als einen Extraneo gegangen, und bekam August 900. Mann von meinen Troupen/ nebst denen 3. Abgesandten und dem Bischoff von Posen/ zu Warschau gefangen welchen legten er nach Sachsen und von da nach Rom schaffte, die andern drey aber wohl hielt, und sie bald wieder/ auf freyen Fuß stellte; Hingegen spielte ich Meister im Felde/ nahm Lemberg ein/ und zog nach meiner Gewohnheit grosse Contribuciones zusammen/ welchen die Bestung Zimosej gutwillig folgte und meine Völcker jagten des Augusti Völcker bis an die Schlesische Gränze, und schlugen sie bey Punitz fast mit lauter Keuterey, auch wurden viele Russen bey Frauenstadt theils verbrannt / theils erlegt, weil ihr euch damals mit König Augusto und mit ihm haltende Pohlen, oder eurer Meynung nach, mit der Republicque in ausdrücklich Alliance eingelassen, und also Hülfss-Völcker hergegen hatten. Unterdessen hatte der Pabst an den Primas, die Bischöffe und Senatores des Reichs harte Schreiben abgelassen, sich nicht wieder den König, auf Anstiften derer Kezer/ (mich meinende) / zu setzen, auch den ersten, bey Vermeydung des Bannes, nach Rom cirte, aber der alte Graufkopf war schlau, und lachte den Pabst ins Häusgen aus, denn er gieng nach Danzig/ welche Scanislai Parthey hielt, und ließ ein heftig Schreiben wider Augustum ausgehen / und agnoscirte Scanislau pro Rege, weil er wohl sahe, daß er bey ickigen Coniuncturen mir nachgeben mußte welches gewiß einen sehr verwirrten Zustand in Pohlen verursachte, also, daß man nicht wuste, wer Koch oder Kellner heissen sollte, zumahl da sich unter Porocky oder so genanneten Kiouvsky eine neue Parthey, unter den Nahmen der Neutralität aufwarff/ die weder auf den alten noch neuen König referirten, sondern den Frieden mit den Waffen erzwingen wolte, wie sie sich aber dazju zu schwach befanden, so ergriffen sie gleichfals Scanislai Parthey, und also mußte alles nach meiner Pfeiffe tanken, auffer, daß ich mich vor euch noch etwas fürchten mußte, denn eure Troupen sengten und brennten in denen Eyst und Eiesländischen Gegenden, und fiengen Narva an von weiten zu bloquiren/ welches das folgende Jahr, nebst Dörpt und Ivano-grad erobert, und meinen Händen entrissen, mithin eure Macht in Eiesland

Land immer weiter ausgebreitet und formidable gemacht wurde, rücktet darauff mit einem grossen Volk in Pohlen ein, dem König Augusto und der Republicque, vermöge der aufgerichteten Alliance wieder mich und meine Anhänger, beyzustehen und mit eurem Feld Marschall Scheremedoff und meinem General Löwenhaupt, setzte es eine harte Rencontre, da es auf beyden Seiten blutige Köpffe gesezet und ganz Curland in eure Hände v. rfiel. Meine Vöcker wolten euch wiederum einen Rang ablauffen, und griffen die Insel Rixland und das neue Petersburg an, sie richteten aber nichts aus. Mittlerweile wurde in Warschau überlegt, wie Stanislai Wahl defendiret, und dieses Jahr noch gedrönet werden möchte, der Pabst und die Anhänger des Königes mochten einwenden was sie wolten, ich bedeckte sie mit meinen Trouppen/ schlug die Sachsen welche ihre Handlungen zerstöhren wolten, und bekam ihren General Paikul gefangen, so hernach in Stockholm enthauptet wurde, weil er ein Schwedisch-gebohrner Unterthan, ob er gleich keine Güter unter mir besaß und von Jugend auf aussershalb Landes und in Sächsischen Diensten gewesen.

Petrus.

Also halfen ihn die Intercèsiones des Kayserlichen/ Dänischen und Preußischen Hofes nichts, noch weniger konten euch die fußfälligen Thränen seiner Frauen auch bewegen?

Carl

Resn. Er hätte meine Avocatoria besser respectiren sollen.

Petrus.

So hätte doch das Arcanum Gold zu machen / welches er von einem Münche gelernt, und euch entdecken wollen/ dieses Urtheil hintertreiben sollen.

Carl.

Im geringsten nicht. Meine Ministri waren zwar auch eurer Meynung und berichteten mir, wie er würcklich eine Probe im Arreste gemacht/ darzu ein Schwedischer General alle Materialien eingekauft, und nach seiner Vorschrift Prepariret, worauff der Gefangene ein gewisses Pulver gestreuet, wobon das beste gediehene Gold worden, weil dadurch ein Arcanum an Tag käme/ wornach viele Secula getrachtet, gleichwohl wurde er executirt.

Nummehr legte ich Hand an die Crönung Stanislai, welche den 4ten
Oktobr.

Oa. 1705. vor sich gieng/ wiewohl nicht mit solchen Formeln als sich gehö-
 rete, indem die Reichs- Insignia aus den Zähnen gerücket und deswegen
 schlechtere verfertigt worden mußten. Das ganze Werk dirigiten eben
 diese drey Ambassadeurs, so Augustus gefangen und wieder dimitirt hatte,
 und ich sahe den Erömungs Actum selbst Incognito zu/ den der Bischoff
 von Lemberg verrichtete; Aber der crönende und salbender Prälat ver-
 sprach sich, und ruffte: Vivat Stanislaus & Catharina Regina! als welche
 zugleich mit geerönet wurde, vergaß aber darbey Rex Polognæ welches
 vielen ominous zu seyn schiene.

Bald hierauff starb der Primas in Danzig, von welchem Orte die Au-
 gustinischen Ekeßen mir waren ausgeliefert worden, gleich den Tag als
 die Päbstliche Excommunication wieder ihn alsda publice angeschlagen ward,
 wodurch ich einen schlauen und mächtigen Partisan verlohr. König August
 gieng über Danzig und Königsberg, so sehr als ich auch darauff acht hatte
 dennoch glücklich nach Tycozin und besprach sich den 1. Nov. mit euch,
 der ihr um diese Gegend campirte, und gab das Erz- Bischoffthum Gnesen
 an den Szembeck, Bischoff von Cujavien, welches Stanislaus den von Lem-
 berg schon conferirt.

In Grodno hielt Augustus ein Senat. Consil. und confirmirte mit euch
 die Alliance, wobey ihr gegenwärtig die Plätze zu restituiren versprach, welche
 die Cosacken in der Ukraine weggenommen / auch Succurs an Sold
 und Gelde/ so lange der Krieg mit währete, ferner das freye Cathol. Re-
 ligions Exercitium in euren Lande zu gestatten, und was dergleichen vor
 Pohlen vortheilhaftiges mehr war; Hingegen kamen die Tractaten zwischen
 mir und Stanislaos auch zum Schluß mit Ende des 1705. Jahres, darinnen
 ich ihm gleichfalls und seinem Anhangen Assistance verließ, und den Oboi-
 schen Frieden wieder herstellte. Ich suchte zwar in Pohlen das durchge-
 hende freye Exercitium der protestirenden Religion zu erhalten, es wurde
 mir aber rund abgeschlagen/ womit ich die ohnedem wankelmüthigen
 Pohlen nicht gar vor den Kopff stossen, und noch mehr Anlaß zur Jalousie
 gegen mich geben durffte.

Zu Anfang des 1706ten Jahres trachtete ich im Winter euch eines
 zu versetzen, und passirte die Niema, euren Widerstand ungeacht / ganz
 glücklich/ doch wolte mir es nicht recht gelingen, weil eure Völcker sich
 in ihr Retrenchement begaben und behutsam auswichen/ auch nach Ver-
 senkung der nicht fortzubringenden Stücke von Grodno sich hinweg und
 nach Desece zogen, nach welchem Abzug ich in Littauen nach Kriegs- Manir
 haufete.

D.

König



König August beschleunigte über Warschau seinen Marsch dem General Schulenburg entgegen, der aus Schlesien in Pohlen einrücken sollte / jedoch ehe er dahin kommen konte / wurde er vom General Rheinschild totaliter geschlagen, daß 7000. Sachsen und Moscoviter auf dem Platze blieben.

Petrus.

Wären die Sachsen nicht von Kälte und dem Marche so enervirt gewesen, sie hätten euch den Sieg zweiffelhaftig genug machen sollen. Die Chevalier-Garde tummelte sich lange genug auf dem Platze, wenn nur die andern sie secundiren können. Und wie barbarisch giengen nicht eure Leute mit meinen Völkern um, es wurden zwey, drey über einander gelegt und mit Spiessen durchstossen, oder mit Bagonetten auf den Flinten ihnen das Herz durchbohret, war das von moderaten Völkern nach Krieges-Manier und der natürlichen Billigkeit gehandelt.

Carl

Ihre Ordre brachte es nicht anders mit sich. Ich that einen Streiff in Polhinen, eure Völker gleichsam immer vor mir herjagende, von da ich aber mit großer Eilfertigkeit zurück fehrt, und meinen Einmarsch in Sachsen bewerkstelligte ließ ein Detachement unter Gen. Mardefeld bey Ralisch zurück, und übzog ganz Sachsenland bis auf Dresden, Königstein, Sonnenstein und Stolpen / welche sich nicht vor meinen Waffen biegen wolten; Ich nahm meinen March vorbei über Meissen nach Leipzig zu, und hatte mich resolvirt mein Haupt Quartier allda zu machen / ich traute aber den Stadt-Frieden nicht, sondern erwehlt mir lieber auf den Lande zu bleiben; Nahm derowegen meinen march bey Leipzig vorbei auf Alt-Randstädt, dem Freyherrn von Friesen zuständig, besetzte aber indeßen die Vestung Pleissenburg bey Leipzig, um die Stadt im Zaum zu halten mit 1. Compagnie Dragouner, die Stadt Leipzig aber mußte mir 600000. Rthlr. Brandschatzung auf 2. Termine bezahlen, weil ich sie mit einer Garnison verschonte / welches Sie auch willig gab. Ich ließ es ihr auch wieder genießen / denn ich mondirte meine ganze Armee in Sachsen / da verdienten die Handwercks-Leute in Leipzig von mir brav Geld, und ich ließ das mir meine größte Sorge seyn, daß ein jeglicher redlich bezahlt wurde. Überdiß mußten die Orter die ich besetzt hatte mit meinen Soldaten nach Advinant Contribuiren statt einer Brandschatzung, und zug mir viel Millionen Rthlr. ein.

Petrus.

So habt ihr Leipzig so lieb gehabt, es ist auch ein schöner Ort / und
tha,

thaten die Hrn. Leipziger mir 1698 auf meiner Reise als ich bey sie ein sprach alle erstantliche Ehre an. Allein ich dachte auch, ihr hättet Holl- und Engelland vielmals Parole gegeben, nicht in Sachsen einzufallen?

Carl.

Man muß sich in die Zeit wissen zu schicken und nicht allemahl ein Selawe sei nei Worte seyn. Im übrigen war freylich Franckreich die meiste Ursache meines Sächß. Einfalls, weil es dadurch lustt zu bekommen vermeinte / in das Herze von Deutschlands zu dringen, noch würde ich mich nicht gewagt haben, wenn nicht alle Puilancen in einen schweren Krieg mit Franckreich verwickelt gewesen. Franckreich wolte haben ich solte sängen und brennen daß sich das Land wieder mich zur Wehre setzte, dann wolte es mir Beystand leisten; Aber ich war klüger und bekam in der Güte alles was ich verlangte, denn ich muste besorgen man möchte mir den Rückmarsch abschneiden.

Petrus.

Ich war auch Willens euch in Sachsen zu delogiren/ aber weil es dem König Augusto zu gefährlich schiene, und sein Land nicht in diese Gefahr stecken wolte, so wiederrieth er es mir.

Carl.

Er accommodirte sich auch würcklich zum Frieden, und durch den Cammer-Präsidenten Imhoff und Pfingsten zu einem Ende zu Alt-Randstadt vollzogen worden, allein er war nach meiner Meynung eingerichtet / weil man der Zeit und meiner Force nachgeben muste, vermöge dessen man die den Parkul, der als Moscovitischer Ministere in Sachsen aufn Königstein gefangen saß, auslieffern, alle Gefangene zurück geben, auch alle Trophoen überantworten muste. zc. Nunmehr dachte ich meinen Gedanken nach, durch Frieden meinen Endzweck erhalten zu haben, daß ich nunmehr durch mich einen Monarchen vorstellen könnte/ der Könige ein- und absetzen durffte; aber sehr weit gefehlt.

Petrus.

Dieses kommt Gott zu, und nicht euch, der Ausgang wies es auch, daß ihr einen wohl nach Gottes Zulassen auf dem Thron erheben/ aber nicht darauff maintainiren kuntet, nur war es Schade / daß Parkul euren unbarmherzigen Händen überliefert wurde / woran Pfingsten Schuld seyn soll, weil er, wie niemand an ihn gedacht, gefragt / was man doch mit ihm machen solte? worauff ihr auf seine Ausantwortung gedrungen.

Es machte seine Arrestirung auch in der That großes Aufsehen in Europa, ohne daß man wußte, daß ihr ihn rädern und viertheilen lassen würdet, wie hernach am 10. Oct. 1707. unweit Casimir geschah, und deswegen der commandirende Major bey euch in Ungnade fiel, daß er barmherziger, als ihr gewesen, und den so viel Stöße schon bekommenen, und zum Scharfsrichter schreyenden Parkul: Ach lieber Kopff ab! den Kopff abhauen ließ, und dadurch seiner Marter ein Ende machte. Seine Reduktion, worinnen er sich rechtfertigte, nebst dessen eingeholten Responso, war schon 1706. vom Hencker in Stockholm mit Feuer verbrannt, und dieses grausame Urtheil den 20. Dec. publiciret worden, worinnen er den Namen eines verrätherischen und infamen Parkuls führet.

Carl.

Mein lieber Petrus, ihr hättet euch auch seiner besser bey Zeiten annehmen können/welches gewiß recht schlecht geschah/ weil er an eurem Hofe wenig gute Freunde haben mochte, vielleicht wäre es so weit nicht kommen/wie er denn echappiren können/wenn er das vermüthet, ob ihn schon von dem Preuß. Geh. Rath Ilgen ein gewaltsamer Todt aus der Chirromantie prophezehet worden seyn so ll.

Petrus.

Wahr ist, daß ob er wohl ein sehr habiler und geschickter Mann, der viele Pleiät hatte, dennoch allzu hitzig und obstinat war / daher er wenig gute Freunde an denen Höfen / wo er gewesen, hatte.

Carl.

Mein lieber Petrus / Augustus versetzte mir wieder seinen Willen einem solchen Streich, der mir nicht lieb zu hören war. Meinen General Mardefeld mochte die Zeit zu lang werden, darum lockte er den König mit euren Succurs nach Kalisch / welcher ihm aber wissen ließ, was vor Tractaten gepflogen worden; er mochte ausweichen, und seinen Truppen den Durchmarsch zugestehen/ allin er traute nicht weil er hiervon keine Nachricht hatte/ sondern ließ es zum Treffen kommen, dabey er den Kürkern 309, so daß er selbst mit einem Theil seiner Infanterie gefangen, die übrigen erlegt wurden, und nach Eroberung des Städtgen Kalisch und der darbey geschlagenen Pohlh. Wigenburg 1500. Schweden, den Kyovsky u. Cron-Rüchens Master Grafen von Tarlo, 2. Erb Fürstheyaänger des Stanislai, nebst der ganzen Bagagie, in Augusti Hände fielen. Dertan meinte dieses würde den Frieden üben Hüssen werffen, weil Augustus victorisiret und ich

da

dadurch discontirt worden; allein mein Absehen war erhalten / waram
solte ich wieder davon abgehen / und Augustus trauete mir nicht, weil ich
in seinen Eingewegde saß.

Petrus.

Herr Secret. Pfingsten soll von euch Brieffe an euren General zu be-
stellen gehabt haben, darinnen er Ordre erhielt, daß alle feindliche Ope-
rationes gegen Sachsen eingestellet, aber die Briefe mochten jemanden
von Secret. Pfingsten gegeben seyn worden / der mit der Bestellung nicht
allzu sehr geeilet / daraus zu sehen / daß er es mit euch / als mit seinen leidsee-
ligen avantageusen Frieden confirmiren würde / indem er nach Warschau
gieng, ein Senatus Consilium ausschrieb, und zu den Schweden zu tres-
ten allen scharff verbot.

Carl.

Die Pohlen mochten sich es selbst nicht eingebildet haben, daß er so un-
vermüthet von Warschau aufbrach und mich in Leipzig besuchte, er aber
excusirte sich bey mir / daß er letzterzehltes mir gerhan, desto sicherer aus
Pohlen kommen zu können, wie er mir denn vor seiner Uherokunft schon
bekannt machen lassen, daß der Streit mit Mardefeld wieder seinen Wil-
len durch dessen Schuld geschehen.

Also blieb der Friede, und ich würde ziemliche scheele Augen gemacht
haben, wenn ihm Augustus ratihabirt, weil ich solchen schon, ehe er in
Sachsen ankam, kund machen, und hin und her an die Höfe notificiren
lassen, damit er deßoweniger zurück gehen; Stanislaus wurde auch nach und
nach von denen Puissancen Europa für einen König erkannt. Doch muth-
maßeten viele, es dürfte die hochgespannten Saiten schwerlich halten, zumal
da Augustus die 2. obgenannten Ministriis, so den Frieden in Rahmen ihres
Principals geschlossen, in Arrest nehmen ließ, sie beschuldigend, daß sie
weiter gegangen, als ihre Instruction gelautet, auch dem Augusto ein und
anders mild. vorgebracht, als es sich befunden. Aber Augusti Klugheit sahe
wohl, daß ist noch nicht Zeit sey, diesen Frieden zu brechen, sondern cares-
sirte mich, und ließ mich schalten und walten wie ich wolte. Ich gab ihn gar
mich auf seine Großmuth verlassende / und weil mein Volk bey der Hand
war, ganz alleine, ohne einen Menschen bey mir zu haben, in Dresden eine
Visite, welches kein Mensch vermüthet / weil ich mich jederzeit mürrisch ge-
gen ihn erwiesen und nicht mit ihm speisen, ob er es gleich bey mir gethan,
noch sonst einem Divertissement beywohnen wollen, meine Ministri wieder-
riethen mir es auch selbst.

Inzwischen war in Pohlen ein höchst miserabler Zustand, und nahm die Verwirrung immer mehr zu / die annoch an Augusto hangende, hatten diesen Frieden nur vor ein blosses Pasquil gehalten, wie aber Stanislaus die Universalien im Dec. publiciren ließ, so waren sie auf seine Resignation vom Reiche und Crone nicht wohl zusprechen, noch weniger Willens, Stanislaus anzunehmen / aus Furcht / er möchte übel mit ihnen umgehen. Sie hielten deromegen unterschiedliche Zusammenkünfte, beschworen aufs neue die Sandemir. Conföderation, und erklärten auf Anstifften Eurer, weil ihr von Augusti Meynung noch nicht recht instruiret waret, den Thron in einen Congress zu Lublin vor vacant, weil sich Augustus desselbigen begeben, Stanislaus aber wieder die Geseze und Freyheit der Republicque auf den Thron erhaben worden, und hattet ihr den Cron-Feldherren Siniowsky nebst 3. andern Candidaten vorgeschlagen, ich hätte es gern gesehen, indem die Verwirrung dadurch grösser worden, aber die Pohlen traucten euch nicht, Ihr möchtet etwa eine Spur finden, und einen mit Gewalt auf den Thron erheben darum erneuerten sie nur das alte Bündniß mit euch, und verschoben die Wahl von einer Zeit zur andern / dem aber ungeachtet mußte des Stanislai Parthey gewaltig leyden; und wurde sonderlich durch den Obrist. Schulck an dergl. Orten grausam gebrannt, Kawitsch, Reussen, Bazonowa, Kalisch und Lissa recht entseßlich in die Asche geleyet / daß die Einwohner nicht nur um ihr Guth, sondern viele um Leib und Leben kamen.

Petrus.

War es euch nicht möglich, die Anhänger des Stanislai zu beschützen?

Carl.

Ich saß im Rohre und schnitte meine Pfeiffe, zudem hatte ich ein ander Desein im Kopffe. Es waren auch viele, welche mir dieses vor ein Versehen ausiegen wolten, daß ich meine Soldaten so lange in Sachsen auf der faulen Banck ließe liegen, aber es stacken Staats Railons dahinter, ich sollte mich mit Franckreich conjungiren und wieder den Kayser agiren / ich konte nur keine Gelegenheit darzu finden. Die Satisfaction, daß man die sich gegen den Rheinstrom reterirten 1500. Mann Russen durch die Erb-Lande des Kayfers passiren lassen, war nicht sufficient zum Kriege, und der meine Gesundheit zu trincken sich weigernde Ungarische Graf. wurde ausgeantwortet, auch erhielt der Kayf. Abgesandte Graf Zinkendorff expresse Ordre, wie ich mich zu Wien beschwerte, daß der Westphäl. Friede nicht excusiret worden, alles zu accordiren, was ich begehrte, damit ich nur nicht mit ihm brechen möchte, und wurde denen Schlesiern alle gemäß des Westphäl. Friede

dens abgenommene Evangel. Kirchen wieder zugeben / auch ander Religions-Beschwerden abgethan, ingleichen erlaubt, daß 6. neue Kirchen, die sonst gestanden, hergeben müssen, nemlich: vor Sagan, Freystadt, Hirschberg, Landsbut, Militzsch und Teschen erbauet werden möchten; Zudem versprach der Kayser mir auch, das Paßum zwischen dem Hause Gortorp und dem Stifte Lübeck / und in jenen die Primogenitur zu confirmiren. Wo wolte ich also eine speciem Juris zum Kriege her nehmen? Engelland und andere Puißancen fast von ganz Europa schickten gleichfalls ihre Ambassadeurs, und suchten mich zu befriedigen, worunter sich die beyden Helden Eugenius und Marlobroug mit Befanden.

Nunmehr hatte ich ausgeruhet, meinenbeutel mit Sächsisch. Schweisse gepicket, und meine Armee verstärket und neu montirt, als rückte ich aus Sachsen nach Pohlen, und weil eure Tropfen sich gen Littauen gezogen / so gieng ich ihnen auf dem Fuße nach, und jagte sie von einem Orte zum andern bis an eure Gränze, daß ich bey Borisov und Bedlanice zu stehen kam. sie ließen aber betrübte Merckmahle ihrer Anwesenheit / wie in Liefland mit Sengen, Brennen und wegführung der Leute, hier und da zurück, allermassen viele Einwohner von Dirpt nach Moscau gebracht, viele Häuser ruiniret, die Mauern gesprenget, auch die Gegenden um Riga, bis in Littauen von ihnen ausgeräumet wurden.

Die Cron Armee hiet noch die dritte Parthey, und wolte den Ausgang meiner Expedition und weitläufftigen Vorhabens gegen euch, erst erwarten, ehe sie sich nach meinem Willen declarirte.

Bey Mohiloh gab es endlich den 14. Julii 1708. ein hartes Treffen, wo bey eure Russen wohl das meiste eingebüßet, weil sie sich weiter zu retiriren gezwungen sahen.

Den 15. Aug. marchirte ich über den Dnieper, und hinterließ um Mohiloh eine große Zehurung, hingegen mußten sich meine Schweden die Lebens-Mittel auch knapp zu schneiden lassen, weil ich ihnen nicht so, wie ihr aus eurem Lande Fouragie zuführen konte, zwar schien euch der zur Zeit ungelegene Aufruhr einiger Völscker an der Donau einige Diversion und mir Luft zu machen, ihr demüthiget sie aber bald, daß ich schlechten Vortheil davon hatte.

Ich stand erst bey Stucky, kam hernach bey Zenkova, und gieng weiter auf Czauky, eure Völscker aber, welche von Hocky aufbrachen, folgten mir immer an der Seite nach.

Damahl war die gemeine Sage, daß ich die Haupt-Stadt Moscau besziehen, es dem Czarr wie Augulko machen, hernach die dermahlen noch im
 Sein

Feindes Händen zurück gelassene Liefländische Plätze schon von selbst wieder bekommen wolte, da mir doch diese Route zu nehmen niemals war in Sinn kom men, weil ich wohl wußte, daß dieser weite Weg dermaßen verhaueu und das Land ruiniret worden war, daß meine ganze Armee hätte crepiren und Hungers sterben müssen, doch wundere ich mich nicht / daß dergl. Raisonnements nicht allein von andern, sondern auch meinen eigenen Leuten geführt worden sind / weil das heimliche Verständniß mit Mazepa niemand mehr als mir und meinen vertrauten Piper bekannt. Doch wolte ich wünsch en ich hätte niemahls den rathgerigen Mazepa gefolget, als der sich nur deswegen in seinen hohen Alter zu mir schlug, weil er von Menzikoff disgoüürt worden war, sondern mein Dessen auszuführen einen andern Weg genommen. Und hätte mich billig davon abschrecken sollen daß mein Gen. Löwenhaupte / als er denen bey mir stehenden nöthleidenden Trouppen eine Convoy von etliche 1000. Stück Vieh und Wagen mit Proviant zu führen wolte, und den Dnieper bey Mohiloh passiret hatten, von euren Böckern geschlagen wurde, dabey er allen Proviant, auch etliche 1000. Mann verlohren / mit dem Rest seiner Leute aber doch noch bey meiner Armee anlangete, worzu der Cossacken Gen. Mazepa, dem von euch das Commando aufgetragen war / wieder mich zu agiren mit einigen seiner Leute stieß / weil die andern seinen treulofen Fußstapffen nicht folgen wollten / den ihr dieserhalben in Bildniß auf bencken lieffet, nachdem ihr seinen Sitz Becurin eingenommen hattet. Wie denn der außerordentliche harte Winter 1709. meinen ohne dem miserablen Zustand noch mehr verschlimmerte, als um welche Zeit ich mich in der Ukraine bey Haziock und der Orten herum befand da viele von der großen Kälte crepirten, oder an Gliedmaßen erkärmlich zerstückelt wurden / daß meine zahlreiche Armee sehr in Abnehmen kame, die ohnedem schon auf denen beschwerlichen marchen vielen Verlust erlitten.

So bald es nun das Wetter zuließ, schritte ich mit der größten Ungedult zu Belagerung Pultowa in der Ukraine, darzu Mazepa riethe / weil er ein considerablen Schatz daselbst hatte, und ihn vielleicht getne salviren mochte / meine Generals aber für thulicher hielten, geraden Weges nach Moscau loszugehen / ohne zu überlegen, daß dieser Weg zu gehen so gefährlich, als den wir schon bereits gethan.

Die Belagerung verzog sich länger / als es mein Interesse verstattete und meine Gewohnheit war, aber ich kunte es nicht ändern, weil es an

an Bereitschaft fehlte, sie recht auszuführen und den Commandanten Hallard zur Übergabe zu forciren, unterdessen kontet ihr euch der Orten recht zusammen ziehen und vergraben, daß ihr wohl mich, ich aber nicht euch incommodiren kunte, welches mich nöthigte, euch entweder anzugreifen oder Hungers zu sterben, worunter ich das erste erwählte, und den 8. Julii den würcklichen Angriff thate, aber weil meine Redouren nicht alle erobert werden kunte, versiel meine Infanterie in ein entsetzliches Feuer der Canons dadurch meine Leute ziemlich aufgerieben wurden.

Mein lieber Petrus, ich glaube gänzlich, daß dieser notable Sieg euch theuer zu stehen kommen wäre, ob schon der Hunger meiner Armee grausam plagte, wenn sie nicht wegen Indisposition meiner schlechten Lust zum sechten bezeuget, nachdem ich an einem Fusse bleibret, und nicht in dem Stande war zu Pferde sitzen, ich vermeinte zwar wohl diesen Ubel abzuheiffen, darum ließ ich mich hin und wieder tragen, um überall gegenwärtig zu seyn, daß mich auch nicht abschreckte, ob gleich meine Machine, worauff ich saß, mit Canonen Kugeln durchlöcheret und die Pferde davor zweymahl todt geschossen wurden. Aber alles vergebens, ich mußte euch den Sieg überlassen, und mich über Hals und Kopff retiriren, ihr kuntet mir auch desto sicherer nachsetzen, weil einer, der vor den andern läuft, gut zu sagen, und meine Reuterey wegen des Terrains wenig gebraucht werden kunte. Meine Gen. und Officiers baten mich auf den Knien, auf meine Sicherheit bedacht zu seyn, also ließ ich mich bewegen, und pflichtete nebst meiner Garde, Gen. Spaar u. Lagercron nach Pervolozue mit solcher Eilfertigkeit, daß ich selbst 2. Tage Hunger leiden mußten.

Petrus.

Hat euch damahls nicht dieß mit aufgerichtet, daß ihr auch hieninnen jenen großen Heiden im Curtio gleich worden?

Carl.

Mein Herz war von Zorn und Rache angefüllet, daß es an diese Phantasie nicht gedachte. Wie ihr mich nun auch da aufsuchtet, so mußte ich eine alte Mochee abbrechen, und von den Brettern einen Nachen zusammen schlagen lassen, und mit solchen über den Dnieper zu setzen, und kam redlich durch die Wüsten ins Türckische Territorium, wo aber nicht Cosacken darbey gewesen, würde diese Reise übel abgelauffen seyn, weil da sehr schwer fortzukommen und wenig Wasser zu haben war, die große Hitze zu stillen. Der Bassa zu Oczackoff ließ mich nicht einmahl in die Stadt sondern logirte mich in ein Garten-Haus, daher ich mit Mizeppa und
mei

meinem Gefolge nach Tekin oder Bender gieng, allwo ich besser empfangen und meine Ankunft an Groß-Sultan vermeldet wurde.

Den Rest an 16. bis 17000. Mann, so ihre Retirade in einen Wald genommen, ließ der halb so starke Fürst Menzikoff durch einen Trompeter auffordern / worauf sich Löwenhaupt ergab weil er, wenn er gleich glücklich gewesen, doch sich zuletzt dazu entschließen mußte. Also gieng meine berühmte Armee, die allen Blicken formidabile gewesen und bisher so viktorisiret / nebst der Kriegs-Cassa von ein paar Millionen, so ich aus Sachsen mitgebracht, auf einmahl verlohren, und ist mir fast ärger ergangen, als ichs euren Leuten bey Fraustadt gethan; Daher ich vielmahl angedacht, wie ich in Sachsen lag, mir von einem Prediger in Leipzig, in St. Nicolai-Kirchen in der Vesper-Sunden diese Prognosticon stellte, welcher es aus dem Propheten erwiß, daß diejenigen so dich geschlagen und zerstreuet haben und deine Leichnam nicht begraben lassen / müssen wieder so zuschlagen und zerstreuet werden, weil das vergossne Blut zu Gott schreyet. Welches gar leicht von euren Soldaten auch meinen hat wiederfahren können.

Petrus.

Ich will zwar vor alles nicht Bärge seyn / weil meine Nation noch viel barbarisches mit sich führet, doch wußte ich kluge und tapffere Leute besser zu tractiren, als welche an meiner Tafel speiseten. Und wie ich mich gegen Rheinschilden auf B. fragte, wie starck ihre Armee vor Pultowa gewesen, expektorirte, daß ich mich sehr verwanderte, daß ihr euch mit einer so schlechten Armee mich anzuzuwelffen unterstanden, er aber sich entschuldigte, es wäre Euer Wille gewesen, und also hätte ihm nicht gebühret, lange zu raisonniren, es gezeihme Unterthanen ihren Ober-Heren zu pariren; Es hat mir dieses so wohl gefallen / daß ich meinen an der Wand hangenden Degen selber herunter nahm, und ihm übergab. Hingegen hatte euer Favorite Piper sich dergleichen Ehre nicht zu getrösten, als dessen Conduite mir jederzeit contrair gewesen.

Carl.

Dieser mir fatale Sieg zog noch andere üble Suiten nach sich. Ich hatte Stanislaum mit einem Schwed. Corpo etwa 17000. Man, unter dem Gen. Crassau in Pohlen gelassen, welche ohne einige kleine Scharmügel mit des Augusti Parthey / wegen der allenthalben grausam regierenden Pest / nichts merckwürdiges vornehmen können; Aber nunmehr kam August

Augustus selbst nach Pohlen, und publicirte ein sehr wohl ausgearbeitetes Manifest, die Ursachen sein er Ankunfft anzudeuten, daß er nehmlich die Krone nicht niederlegen können, weil nach dem, nach Johanne Casimiro aufgerichteten Pohlnischen Reichs. Gesetzen / es nicht erlaubet wäre, die Krone ohne Consens der Republicque zu resigniren, daß Schweden selbst den erzwungenen Alt-Karstädtischen Frieden, bey welchem Augusti Commisarien ohnedem über Vollmacht gehandelt / vielfältig übertreten, daß in selbigen das bey Landehut 1704. den 5. Febr. nur seine des Augusti gerechtfame geschlossene / nicht wie das übrige, namentlich revociret / übrigens auch von mir in und mit solchen Frieden solche Dinge abgehandelt wurden, welche unmöglich zu halten gewesen wären, ich auch nur pro forma biß die Gelegenheiten sich änderten, versprechen mußte. u. s. w.

Stanislaus trufte sich bey diesen Umständen weder zu rathen noch zu helfen, darum wich er diesem Sturme zu entgehen, aus dem Reiche, und gieng mit meinen Crassanschen Troupen nach Pommern, noch weniger kunte er seinen Anhang beschirmen, von welchen immer einer nach dem andern zu Creuzen froh und sich Augusto submitirte, welcher zu Thronen sich mit euch absochirt, dafelbst von ihren König agnoscirt war, und hernach 1710. ein großes Consilium in Warschau hielt, in welchen König August von denen versammelten Senatoren und andern Adel, von seiner Handhabung auf den wieder betretenen Throne, aus Einrichtungen der Miliz und Bestungen, von Ausschaffung der übrigen Moscovitischen Troupen u. s. w. gehandelt wurde, und assertirten die Pohlen selbst, daß der Nepus zwischen ihnen nicht aufgehoben, und sey diese Actus ipso jure nullus, weil Augustus in vita Reipublica nicht resigniren können.

Petrus.

Sehet ihr hieraus nicht mein lieber Carl, daß die Pohlen durch den Primas Regni hintergangen, und durch eure Macht zu dergleichen Aufruhr forciret worden seyn?

Carl.

Dieses ist noch nicht die wahre Raison ihrer Verwirrung, die Tapfferkeit und andere großmüthige Qualitäten ihres Königes, erweckte in ihnen eine argwöhnliche Eifersucht für ihre Freyheit / es dürfte sich derselbe

zu einem uneingeschränkten Gebiether des Landes machen. Wenn dieser sein teutsches ihnen odieuskes Völk ins Land gebracht, und auf ihr Anstiften und Anziehen derer von ihnen besdwornen Pastorum conventorum de recuperantis avulsis in Liefland einfallen müssen, so haben sie dadurch Gelegenheit gesucht, ihm die Flügel zubeschneiden, und dieses vor einen Staats-Fund ausgeleget, wodurch er gesucht bewaffnet bleiben zu können, um denen Pohlen nach Belieben Gesetze vorzuschreiben, worinnen ich und sein Erst-Feind der Primas Regni, sie auf allerhand zu verstärken wußten. Nun sie aber von mir und ihm nichts zu befürchten / so nahmen sie ihn freylich mit Freuden wieder an, außer daß sich der Wojwode von Ryxo, noch opponierte / und durch Augusti Rechnung mit seinen zusammen gelauffenen 3000. Mann einen Strich zumachen suchte / der sich aber reteriren mußte.

Wie nun der König seinen Thron bestiget sahe, so machte er sonderlich Anstalt, daß mein Erassautesches Corpo nicht wieder nach Pohlen kehren könnte. Und die gute Stadt Dangig, welche ich auf Stanislai Parthey zu treten gezwungen / bestraffte er igo mit 600000. Gulden, weil sie ohnedem nicht alsofort getrauer / widerum auf dessen Seite zutreten. Ihr aber mein Petrus / wendet euch theils nach Pohlen, theils nach Liefland, entrißet mir Curland. Wyburg / Riga, Dünamunda, Kerholm und Peru, wodurch gang Liefland in euere Hände fiel, saget den Herzog von Curland in sein Land wieder ein / und verheyrathet eures Bruders Tochter an ihn.

Petrus.

Ich bekümmerte mir doch über die Abwesenheit eurer in Türckischer Nachbarschaft mehr, als ich mich über diese Conquetten erfreuete.

Carl.

Ihr hattet auch in der That Ursache genug darzu ihr fandet mein rachgierig Gemüthe / und konnet euch leicht vorstellen / daß ich mir kein Gewissen machen würde, mit dem Erb-Feinde Christlichen Nahmens / dem Türcken meine ich, mich zu rächen, und vielleicht hattet ihr schon sichere Nachricht, daß ich mich darum beworben / aber wenn ich so wohl mit dem Groß Sultan / als vielmehr mit einer großen Menge interessirter und cor-
rum-

rumpirter Minister zu tractiren gehabt hätte, es würde euch schlechte
gebetter worden seyn, allein so / wenn ich mir es noch so viel
kosten lassen, changirte alles auf eumahl, und einer nach dem an-
dern wurde ins Exilium geschickt, und mich hingegen speisere
man mit Complimenten und etlichen Beuteln Geld aufs höchste
ab/ der gesuchte Succurs aber blieb außen.

Petrus.

Wahr ist, nirgendwo gehet so viel Filouterie vor, als am Türkischen
Hofe.

Carl.

Auf den Große Vezier Ali Bassa kam vieles an, der mir aber durchaus
contrain war, wie gemeinlich die Grösten aus geringen Herkommen da-
selbst. Sines Tageldhners Sohn hatte ihm ein Aga aus einer Bar-
bier Boutique weggenommen, und am Türkischen Hofe erzogen,
dessen große Geschicklichkeit brachte es dahin, daß er bald in
Affairen gebraucht wurde, und bezeigte überhaupt viel Affection
vor dem Sultan, daher er lange wohl stund, da sonst kein Groß-
Vezier lange regieret / darum konte meine Faction wenig eledni-
ren, biß sich der Aga von Vndern meiner annahm, und Ali-
Bassa gestürzet wurde.

Ihme succedirte Küperli, ein mir sehr gewogner Mann / der mir aber
wenig gute Dienste erweisen konte / weil er nur zwey Monat diese Stelle
bekleidete, und ins Exilium mußte, nachdem er als ein großer Kenner des
Alcorans, alles daraus decidiren und eismahls gar den Sultan überreden
wolte, es künde im Alcoran, daß er mir nöthige Subsidien senden solte/wel-
ches freylich dem Sultan unangenehm zu hören war; Darauff ward Haf-
san Mechmet Bassa Groß Vezier, seiner Profession ein Schuster, und also
unächtigt zu dieser Charge/ doch setzte ich großes Vertrauen in ihm/ weil er
Anfangs sich sehr vor mich portirte / und besorgte der Röm. Kayser selbst
nicht viel Gutes/ derowegen ekerirte er mir mich sicher durch sein Territo-
rium passiren zu lassen, und glücklich nach Schweden zu convoyiren, allein
ich schlug es ab, und begehrte davor 40000. Mann, den Krieg wieder euch
fortzusetzen / oder nach Pohlen zu gehen / worauff der Krieg gegen Moscau
mit Aussetzung eines Rosschweifß declarivet ward, ihr mochtet es vor ei-
nen Friedens Bruch auslegen oder nicht. Der Groß Vezier bezeigte zwar

Schlechte Lust darzu, und excusirte sich zu dreymahlen, daß er sein Lebtag das Kriegs-Handwerck nicht getrieben, aber der Sultan replicirte/ es wäre an Willen genung, und wäre er mehr als zu tüchtig darzu, doch wurden ihm etliche zugefeket, so erfahrne Soldaten waren, die auf seine Actiones achtung geben mußten; Ihr hättet diesen Sturm gern abgewendet / und erbotet euch / mis einen sichern Durchzug in mein Land unterm Geleite 4. bis 5000. Türcken zu gestatten/ auch dergleichen bey Pohlen aus zuzürcken, nur wolte es nichts helfen, sondern es kam zum Wassen, und präcipitirt euch nicht wenig auf der Wallachen und Moldauer Anstiften, daß ihr euch so tieff gegen den Peur waget, in Meynung, alda Provbiant nach der Wallachen Vorgeben gnug zu finden, und die Türcken zu übereilen, aber diese waren geschwind zugegen, und umgaben euer ganzes Lager, daß ihr fast übler als ich vor Pulcowa dran war, indem in eurem Lager gar Pferde-Fleisch gespeiset werden mußte, außer daß ihr euch eher aus dem Handel zu wickeln wußtet/ und mit silbernen Kugeln schosset.

Mit was Entsetzen ich die vorhabenden Tractaten vernommen / Kon ich mit Worten nicht ausdrücken. Ich begab mich eiligst ins Lager / recognoscirte eures, und verlangte vom Groß-Bezier nur 10. Canonen/ euch damit gefangen zu nehmen; Allein er fragte mich: Was ich oder er, denn mit euch machen solte, und wer denn darnach in Rußland regieren solte, wenn kein Tzaar daselbst wäre? Über welche Antwort ich mich gewaltig entrüstete, und doch zusehen mußte / daß man unter diesen Bedingungen einen Frieden schloß, daß Aloff an die Türcken restituiret, die andern Besungen dasiger Gegend demolirt / die Litkraine in Freyheit gesetzt / euere Feld- Artillerie übergeben worden / und Moscau sich in die Pohlnischen Handel nicht mehr mengen solte; Dafür wurde euch ein freyer Rießmarsch erlaubet, welchen ihr ohngesäumt nahmet, und die Erfüllung der Friedens- Bedingungen zu versichern, dem Cankler Schapstrock und den jungen Czeremetoff zu Geißeln hinterließet, mich hingegen erwehnte man gar nicht, weil ich den Groß-Bezier discoultirt.

Wie nun die Maus aus der Falle kommen, so schien euch die Herausgebung Aloffs ein harter Knoten zu seyn / darum verjögert ihr es immer von einer Zeit zur andern / wofür eure Geißeln gar vieles ausstehen müssen, und seyerte ich aus Erbitterung gegen diesen mir nachtheiligen Frieden selbst nicht, die Türkische Waffen wieder gegen euch zu wenden,
und

und mir dadurch einigen Vortheil zu verschaffen, worzu es auch vielleicht von neuen Kommen, wenn ihr Affoff nicht endlich extradirt.

Bisher hatte ich das Theatrum Belli jederzeit außer meinem Lande gehabt, nunmehr aber, da ich mir es am wenigsten vermuthete / spielte man es in mein Land, worzu Dennemarck / welches den mit Holstein geschlossenen Frieden nicht verdauen konnte / den Anfang machte: das Projecte darzu, möchte wohl bey seinen Daseyn in Dresden und Berlin geschmiedet worden seyn, und eine Landung auf Schonen vornahm. Das Glück schien ihm Anfangs zu favorisiren / aber im März 1710. wurden die Dänen von meinen Leuten angegriffen und wiederum nach Hause zu kehren genöthiget, nachdem sie in solchen Treffen bis 8000. eingebüßet.

Die Dänen machinirten eine Descente nach Schonen, sie unterließ aber, weil Ihr die versprochene Hülffe nicht geleistet hättet, und obgleich ein ander Schamüßel zur See vorfiel, so bedeuteten sie nicht allzumiel, aber und desto gefährlicher war der Einfall in Pommern auf Stralsund und Wismar von denen Allirten Troupen.

Petrus.

Diesen Einfall hättet ihr überhoben seyn können, wenn ihr die auff's Papst gebrachte Neutralität agalciwet hättet, worzu sich doch der von euch am meisten beleidigte König Augustus am ersten verstanden.

Carl.

Wahr war es, daß das Röm. Reich sich viel Mühe gab, Schleswig und Jütland in völliger Neutralität und unverrückten Frieden zu erhalten, richtete auch eine Neutralitäts Armee auf / wo erwann durch die Nordischen Kriege die Ruhe im Reiche gestöhret werden wolte, allein ich protegirte gewaltig darwieder, als wieder eine allzu partheyische Sache, dadurch ich gehindert würde, meine Feinde, an denen ich mich recht schaffen zu revangiren vermeinte, wo ich ihnen beykommen könnte, anzugreifen dargegen diese in meine Schwed. Lande fallen möchten, und es desto eher thun könnten, je mehr sie wüßten, daß ich ihnen anderweit Diverston zumachen gehammer seyn solte. Darum konten die wieder mich Allirten ihren Einfall damit rechtfestigen, daß ich die Neutralität in denen Teutschen Pro-

Provinzen anzunehmen abgeschlagen, und meine Troupen sich daselbst über See immer verstärkten, und also sich selbst nöthigte, meinem weitem gefährlichen Absehen vorzubeugen; Dem zu Folge rückten nun des Königs Augusti und euerer Troupen in Pommern ein, Dennemarck kam durch das Mecklenburgische mit den Seinen auch darzu, und wurden dasige Gegenden durch so viele Völker, in großen Jammer gesetzt. Alle Plätze/ außer Wismar/ Strahlsund Strerlin und Insul Rügen, giengen an die Allirte über/ und zogen sich diese, da Wismar bloquirt gehalten wurde, mit der größten Macht für Strahlsund allwo die Penamünder-Schance bald erobert, der Haupt-Ort aber hernach bloquirt gehalten wurde.

Unter dessen fiel Dennemarck zu Ausgange des Julii in das Bremische/ machte sich Meister von Strade/ daß den 6. Sept. capitalirte, und mithin von ganken Herzogthume/ Hannover mochte darwieder einwenden was es wolte. Hingegen wurde denen Dänen auch nichts geschenkt/ als meine Schweden aus Strahlsund loßbrachen/ und unter dem General Steinbock, weil die friedlichen Vorschläge von Seiten Preußen/ Hannover und Mecklenburg wiederum vergebens gewesen/ in aller Eil auf die Dänen loßgiengen, und sie bey Gadebusch außs Haupt schlugen, ehe euer Succurs noch darzu stessen konte, ob nun wohl die Sächsishe Reuterey bey der Hand war, so kunte sich doch diese Niederlage nicht verhindern.

Steinbock machte sich weiter ins Holsteinische da er doch Ordre von mir erhalten, nach Sachsen oder Pohlen zu gehen, welches ich/ wenn ich gegenwärtig gewesen, gewiß gethan, und mir diesen Sieg besser zu Nuß gemacht.

Petrus.

Ein anders ist der Souverain selbst/ und wieder ein anders der General: Der erste hat keine Verantwortung zubefürchten, wenn auch noch so viel Millionen Menschen darauff giengen / dahingegen der andere vor so einen großen und gefährlichen Hazard repondiren muß. Und weil uns nicht viel gutes schwante, so setzten wir uns in eine desto bessere Postur/ um sein gefährliches Desein zu verhindern.

Carl.

Carl.

Stettin wurde von euch und denen Sachsen durch den Fürst Menzickoff belagert und heftig bombardirt, auch daß schon über 200. Häuser im Feuer stunden; der König von Preußen, Friederich I. sahe die Bombardirung von ferne mit an, und wolte den Ort nicht ruiniren lassen, nahm ihn in Sequestrum, und versprach den Belagerern ihre Unkosten eine Summa von 800000. Thlr. zu erlegen, worauff sie die Belagerung aufhuben und Preußen solches mit seinen Truppen besetzte. Hingegen verbrannte Gen. Steinbock die Stadt Altona, ob sie gleich 500000 Thlr. Ranzion both, welches wieder das Böcker Recht war, auch solches nach gefangennehmung seiner in Tönningen es auch entgelten mußte. Ich kunte es nichts anders als eine besondre Vorsehung Gottes halten, daß er von denen Nordischen Allürten dergestalt in die Enge getrieben, daß ganz Pöllstein in dieser Hände verfiel, und er sich erstlich unter Tönningen retririren, hernach gar auf eingelauffene Erlaubniß des jungen sich in Schweden aufhaltenden Herzogs in die Bestung werffen, und sich allda mit seinem gangen Corpo eingeschlossen sehen mußte; In diesen 1713. ten Jahre den 1. Marc. starb der erste König in Preußen.

Nun muß ichs auch erzehlen wie ich in meinen wohlaufgebaueten Veniska vor Bender, nicht viel besser dran war, man wolte mich gern loß sehn, und wie ich mich darzu nicht bequehmen wolte, so suchte man mich mit Gewalt zu depossediren, und vielleicht gar in meiner Feinde Hände zu lieffern. Der mir so sehr zugethane, aber nunmehr in Harnisch gebrachte Tartar-Cham machte den Anfang, und arraquirte mich würcklich. Ich defendirte mich aufs beste, auch noch da das Sauff, in welchen ich mich befand. schon brannte, aber es war unmöglich, mit meiner wenigen/ob schon außerelesenen Mannschafft, die meißt in denen berühmtesten Officieren bestund/ einer solchen Macht zu widerstehen, weswegen ich mich gefangen geben, nach Adrianopel zum Sulcan/ und hernach unweit davon nach Tirmirocca bringen lassen mußte.

Und in meinen Königreiche ereignete sich ein solcher Geld-Mangel; daß alles Silberwerck in die Münze geschafft werden mußte. Ihr aber nehmet mit Albo in Sinland weg, thatet eine Landung auf der Insel Ahland, die ihr doch bald wieder verlihet / bemächtiget euch Tyschloch in Savolag, und verübten euere Leute viele Gewalt alda.

¶

¶ Nach

Nach kurz eingetretenen 1714 Jahre kunte sich Tönningen Mangel halber unmöglich länger halten, daß also seine Übergabe erfolgte. Steinbock nebst seinen Leuten in Dänische Gefangenschafft gerieth / und diese schöne und kostbare Fortification geschleiffet und verwüstet wurde.

Petrus.

Euer Feldmarschall Steinbock suchte zu capitaliren, wir hatten aber keine Ohren darzu, doch wurde ihm von Seiten Dennemarcks verwilliget, daß das ganze Corpo, nach Inhalt des Cartels ranzioniret und nach Schweden transportiret werden sollte / auch zu gestanden, daß die Generais und Ober-Officiers ihre Bagacie nebst dem Gemebr, und die Unter-Officiers und Gemeine ihr Seiten-Gewebr behalten solten / welches ein ausgekünstelter Streich vom Geh. Rath Börgen war, weil er nach erfolgter Ranzionirung diese Trouppen nützlicher zu brauchen vermeinte / aber er betrog sich gewaltig, ich hatte auch was darob zu sprechen, und weil meine gefangene Moscoviter in Schweden sehr hart gehalten wurden, so banden wir uns an die nach dem Cartel getroffene Capitalation im geringsten nicht.

Carl.

Der Röm. Kayser bemühet sich von neuen, die Streitigkeiten zwischen denen wider mich allirten, und mich bezuzulegen, verthäte deswegen einen Friedens-Congress zu Braunschweig / der aber von mir nicht beschicket werden wolte, ob ich schon auf Türkische und Tartarische Hülffe keinen Staat mehr machen kunte / denn ich war des erneuerten freundlichen Tractaments ungeachtet wirklich in Arrest, und schienen gleich die Türken Mine zu machen, als wenn ihnen unvermuthet ein Appetit Moscau und Pohlen zu bekriegen angekommen, Chocim zu besessigen anfangen, und convivireten daß die Riowskyschen Pohlen und Cosacken dann und wann einige Streiffereyen, von ihrem Gebiethe aus, unternahmen / und erwarteten biß der fameuse Jablonovsky sein gefährliches Vorhaben zu Werke, und den König Augustum hingerichtet / und Stanislaum ihrer Bedeckung wiederum auf den Thron setzen kunte / so wurde doch aus der ganzen Sache nicht's entworben weil es niemahls ein wahrer Ernst gewesen, oder weil Augustus seine Trouppen so geschwinde von Sachsen aus um diese Gegend rücken ließ / wie denn gar hernach der Friede zwischen Pohlen u Turkey erneuert wurde. Darum gedachte ich um so viel eher an meinen Abmarsch / und segelte, ehe es sich ein Mensch versah, unter Begleitung des Obrist-Lieut.

Lieutenant Düring, nebst noch 4. Personen / glücklich ab. außer daß ich einen Courier an meinem Extraordinair-Envoy nach Constantinopel schickte damit er meinen schleunigen Abzug bey dem Sultan bestens excusiren möchte. Unter Weges kante mich niemand / auch diejenigen nicht / die mich vorher oft gesehen, weil ich meinen großen in der Türckey gewachsenen Bart schwarz anstreichen lassen / und eine kohlschwarte Paruque trug, und so lange ich in kurzer Zeit durch die Wallachey, Siebenbürgen, Ungarn, Zessen zc. in meinen Serahlsund an.

Wie ersaueten sich meine Unterthanen, ja wie vergnügt ich selbst gewesen / kan ich euch nicht genug beschreiben / daß ich nach einen 5. jährigen und höchstgefährlichen Aufenthalt, durch viele von mir in Frankreich gespielte Intriguen, Vorstellungen und Versprechungen, denen Händen und Stricken der Mahometaner glücklich entgangen. Und nach dem ich hinweg / so ließ man meine Leute auch ungehindert nachziehen / und durch die Kayf. Erb-Lande, allwo sie noch darzu verpfleget worden, passiren.

Meine vornehmste Sorge war, eine formidab'le und mit allen Zugehör versehenen Armee aufzurichten / und that denen Holl- und Engländern durch meine Capere nicht wenig Schaden / unter dem Vorwand, daß ich keine Handlung in die Häfen und Länder meiner Feinde gestatten könnte / worüber sich der neue König in Engelland vergebens beschwerete / wie denn auch der König in Preußen ein wachsamers Auge auf die 2. Hollsteinsche Bataillons in Secretin hatte, sie nebst einigen Hollsteinischen Dragonern auf der Insel Wollin disarmiren, und sie zusammen in das Clevische gefänglich führen, ja mich gar durch den Gen. Schlippnbach fragen ließ: Ob ich Krieg oder Frieden haben wolte.

Petrus.

Eure eigene Feinde hatten euch vortheilhafftige Friedens-Vorschläge gethan, ob ihnen gleich euer Vermögen bekant, und mehr als zu wohl wußten / daß das damalige armseelige Frankreich zurentwegen keinen neuen Krieg anfangen würde / noch waret ihr so hartnäckig, euch nicht allein an euren Feinde zu rächen, sondern erwecket euch durch euren Zorn auch noch neue.

F 2

Carl.

Carl.

Die Pommerische Sequestration stund mir nicht an, darum gab ich durch den Administrator von Holstein dem Könige in Preußen zu verstehen, daß, weil ich nun selbst zu gegen, ich keinen Sequester brauchte.

Meine Schwester Ulrica Eleonora, verheyrathete sich indessen an den Erb-Prinz von Hessen-Cassel, wovon ich consentirte, weil mir nunmehr der Appetit zu heyrathen ganz vergangen, und ich dadurch Hessen mit meinem Interesse zu verstricken meinte.

Darauff plünderte meine Escadre die kleine Insel Femern, wovon ich jedoch schlechten Vortheil hatte, weil der Dänische Contre-Admiral Gabel meinen Graff Wachrmeister zur Übergabe nöthigte, und mit seinen Schiffen und Leuten gefangen nahm. Ich dachte zwar wohl den Dänen wiederum durch meinen Seinsbock einige Diverfion zu machen, als mit welchem ich heimlich correspondirte, aber die Karte wurde entdeckt, ehe sie recht gemischt war, wurde er in Coppenhagen schärffer verwahret, und denen Echappirten der Proceß abwesend gemacht, ich mochte darwieder einwenden was ich wolte.

Petrus.

Es war hohe Zeit, sonst wäre er ihnen gleichfalls entwischet.

Carl.

Der Französische Ambassadeur Graff de Croisly, suchte auch einige Staats-Sreiche in Berlin mir zum besten zu spielen, es lehrte sich aber niemand daran, sondern die Dänen und Sachsen fiengen wieder an aufzubrechen, und die Preußischen Troupen schienen auch einige Bewegung zu machen weßwegen ich die von Preußen besetzte Insel Usedom und die Penamünder Schanze überrumpelte, und bedauerte, daß meine Armee nicht stark genug, in Pohlen wieder einzubrechen. Auch reuete es mich, daß ich den Anfang mit denen Hostilitäten wieder Preußen gemacht, sintemahl sich vor Stettin, Wollin und Usedom eine ansehnliche Armee von Sachsen mehrentheils aber Preußen postirt stunden. Diesem nach gab ich die auf der Insel gefangene Preußen wieder los, und excusirte mich, daß dieses was geschehen, vor keinen Friedens-Bruch anzusehen, inmaßen diese Insel nicht in das Sequestrum gehörte. Aber Preußen wolte sich diese wächserne Nase nicht aufsetzen lassen, mein Gesandter mußte

'aus

aus Berlin/ die Avocatoria ergiengen, und die Interims-Administration wurde nach Stargard verlegt, welche Verordnung seine Feld-Prediger von Canzeln lasen, nachdem die Geistlichen in Stettin solches zu thun sich geweigert.

Ob nun schon meine Leute die Schanze bey Anklam und den Posten Loitze wegnahmen, so mußten sie doch beydes verlassen, als sich ein Preuß. Corpo näherte, und geschähen lassen, daß Dennemarek Rosstock besetzte/ und mit denen zugestoßenen Preußen Wisimar bloquirten.

Mittlerweile kamen mir die Feinde immer näher auf den Leib. Die Preußen giengen bey Demmin und Anklam / die Sachsen aber bey Jarmen über die Peene/ und die Dänen setzten bey Danggarten und Triebsee über die Nebzig/ da sie sich denn insgesamt vor Strahlsund mit einander conjungirten. Weil nun die Insel Usedom den Allirten ein großer Stachel in denen Augen und große Hindernisse in ihren Destein war, als nahmen sie solche ein, und die in die Enge getriebene Dänische Flottille bekam dadurch Luft/ welche nach überkommenen Succurs meine Flotte heftlich pugte, dann eroberten sie die Penamünder Schanze, wodurch alle Obkacula aus dem Wege geräumet schiene, welche die Ankunft der schweren Artillerie in dem feindlichen Lager bisher verhindert hatten, und die Landung der Insel Rügen vor sich gieng, wiewohl meine Leute den Dänischen General Sebstädt angriffen, so mußten sie doch abermahls weichen, und ihnen die völlige Wasser-Tiefe überlassen, daß sie mir die Communication zwischen der Insel und der Stadt überaus schwer machen kunte; Worzu noch kam, daß der Churfürst von Hannover, weil ich ihm ohnedem vor seinen König erkennen wolte, meine Caperepen wieder die Holl- und Engländische Schiffe nicht länger vertragen kunte, sondern mir den Krieg ankündigen ließ, nachdem ihn der Däse mit der Condition daß er solches thun, und ihm zugleich 600000. Thaler auszahlen sollte, die Herzogthümer Bremen und Vehrden eingeräumet, dessen Troupen 18. Battalions und 27. Escadrons stark sich vor Wisimar einfanden und es bloquirten halfen, hernach gar einnahmen, und das Fort Wallfisch auch darzu.

Den 19. Oct. 1715. wurden die Trencheen vor Strahlsund eröffnet, und nach 2. gethanen Attaquen gieng das Retrenchement, worauf ich viel Hoffnung gesetzt/ verlohren, welches nimmermehr geschähen wäre, wenn der Preußische General - Adjutant Köppler, den die ganze
 Gea

Gegend bekannt, die Commandirten einen halben Mann tieff durch die See geführt, und den 15. Nov. war endlich die von meinen Feinden so lang versuchte Landung auf der Insul Rügen geschehen, ich suchte sie zwar zu delogiren, aber sie hatten sich in eine solche Positur gesetzt, daß ich zu weichen gezwungen wurde, nachdem ich bey diesem Scharmützel mein Pferd unter dem Leibe durch eine Canon-Kugel eingebüßet und von einer matten eine Contusion auf die Brust bekommen. Als ich kaum in Stralsund angelanget, hatten meine Feinde die alte Fehr-Schanze weggenommen, viele Gefangene erhalten und gute Blute gemacht, und vor Stralsund wurde die Attaque verdoppelt und mir sehr scharff eingeheisset, welches der Französische Gesandte durch Intriguen gerne abgewendet, wenn man ihn Preussischer Seits Gehör gegeben. Ob nun gleich auf der von meinen Leuten verlassenen kleinen Insul Dänholm durch eine Mine ihnen eeniger Schade zugesüget werden wolte, so wurde doch dieses eher entdecket, als es den gefährlichen Effect thun können hingegen avancirende Stralsund immer näher den Graben zu, und wolte von keiner Capitulation hören/ als aber die Feinde in der Contrescarpe Posto gefasset, die Ruffenwercke alle erobert, und es fast an dem war, daß die Stadt in letzten Zügen lag, so verfügte ich mich mit großer Leib- und Lebens-Gefahr, auf das vielfältige Flehen meines Ministers und Generals über das Eys in einer Challoupe, nur etliche wenige Personen mit mir nehmende und langere endlich mit grosser Furcht vor die Eys-Schollen und Dänischen Kreuzer, doch noch glücklich zu Nyßät in Schoonen an.

Mein armes Stralsund aber mußte eine Capitulation eingehen, wie ihm solche von denen Alliiren vorgeschrieben wurde, doch war sie sehr raisonable und ich nahmet mir in Finnland Cajaneburg weg.

Wer hätte damals meinen sollen, daß ich mich einmahl accomodiren und die übrige Lebens-Zeit in Ruhe und Friede zu bringen würde/ und doch war nicht die geringste Ueber in mir, sondern ich wurde immer desperater und erhistet, mich gegen meine Feinde zürden, deswegen deliberirte ich Tag und Nacht, wo nunmehr die Macht des Krieges hin zuwenden, und schiene mir Norwegen darzu am bequemsten zu seyn, weil zu meines Vaters Zeiten dieses Project schon auf das Tapet kommen, als sie in Teutschland unglücklich waren.

Mittlerweile ich mit diesen Gedanken schwanger gieng, und die Deffente der Dänen durch meine Intriguen bey euren Generals zu Wasser wurde

wurde, so addressirte sich die Torry'sche Parthey an meinen Residenten Graf Gyllenborg, und fragten ihn ob ich nicht disponiret werden könnte, das Interesse des Pretendenten zu secundiren und en Faveur seiner eine Landung in Schottland zu thun, welches dieser Baron Görzen in Holland communicirte, und Görz mit dem angehenkten Rathe mir proponirte, daß ich mich dieser Gelegenheit bedienen, und dem mir ohnedem gebähigen Georgio einen Posten spielen möchte aber der Engländer kam darhinter/ und ließ beyde arretiren, welche jedoch nach gebrauchten Repräsentationen und Drehungen von mir, wieder loß kamen, und als der Alberoni mich hierinnen unterstützte, und ich so wohl von denen malcontenten Engländern, als auch Spaniern/ große Summen zog, so vermeinte ich nach geschlossenen Frieden mit euch ganz Europa in Alarm, und euch auf des Königs in Spanien Seite zu bringen/ weil daß Vernehmen zwischen euch und dem Wienerischen Hofe ohnedem auf schwachen Füßen stand und ihr auf England wegen Mecklenburg nicht wohl zu sprechen wäret: Mein die Conferenz in Uland verzog sich und der weite Weg zur Correspondenz nach Spanien erforderte zu viel Zeit, als wolte ich unterdessen nicht müßig sitzen/ sondern fiel nochmahls in Norwegen ein und büßete den 11. Dec. durch eine Caräz'schen Kugel mein Leben in denen Trencheen vor Friedriehall unvermuthet ein.

Petrus.

Gewiß ist, daß Schweden durch euren Todt einen grossen Regenten verlohren, und suchte man euren Todt bey der Armee als möglich zu cachiren, doch änderte sich alles in Norden, Schweden mußte bedacht seyn sich aus denen Difficultäten zu reißen/ darinn es durch den Krieg gerathen war. Euer Generallissimus, nunmehr aber König in Schweden, der Erb-Prinz von Cassel/ führte nach eurem Tode das Commando bey der Armee/ und berichtete euren unermutheten Todes-Fall nach Stockholm/ da denn eure Schwester zur Regentin erwehlet, und dann gar Königin ward. Görz aber wurde executirt.

Carl.

Ein Informator aus Schlessen soll ihr prophezehet haben, daß sie noch einst Regentin von Schweden werden würde, und nunmehr gehet solches in die Erfüllung/ welches bey meinem Leben, wegen des jungen Herzogs von Hoßstein, der sich mit eurer Tochter vermählet, kein Mensch geglaubet.

Mein

Mein lieber Petrus, aus dieser Erzählung sehet ihr selbst, wie wunderbarlich das Glück mit mir gespielt, ich will also nur so viel sagen, daß ich in der Arbeit infaigable gewesen / und mich täglich strapiziret, ordinair legte ich mich erst um 10. Uhr Abends nieder, und wann ich wieder auffstand / so lidte ich keine Bedienung, das Zimmer war verschlossen, biß ich völlig angekleidet war, würde dieses wohl mancher Edelmann thun? neben dem Bette hatte ich allezeit 3. Degen liegen, als 1.) Gustavi Adolphi seinen, 2.) meines Vaters, den er in Londen geführt, und 3.) meinen, den ich bey Narva getragen.

Ich war kein Liebhaber des Frauenzimmers/ obgleich die Schweden keine Kostverächter sind, wie man in Sachsen gesehen, litte also wenig unter der Armees/ außer in Quartieren, zwar hatte ich keine natürliche Aversion vor ihnen, aber weil ich stets mit andern Ideen occupiret, so gedachte ich wenig an sie. Noch weniger liebte ich den Trunck/ ob schon Venus und Bacchus vielmahls großer Herren summum bonum ist, auch Alexander M. und Julius Cæsar ebenfalls diesen beyden sehr zugethan gewesen, die ich doch in meinen ganzen Leben zu imitiren suchte, sondern tranck wenig über der ohnedem nicht allzu kostbat eingerichteten Tafel, ich hatte mich in meinem 18. Jahre einmahl berauschet/ und dadurch einen rechten Abscheu vor der Völlerey bekommen.

Petrus.

Dergleichen Qualitäten trifft man bey dem Tausenden nicht an. Nun sollte ich zwar auch zu meinem Curiculo Vitæ schreiben / ich will es aber biß zu einer andern Zusammenkunft versparen, und mich indessen, euch bestens recommendiren.

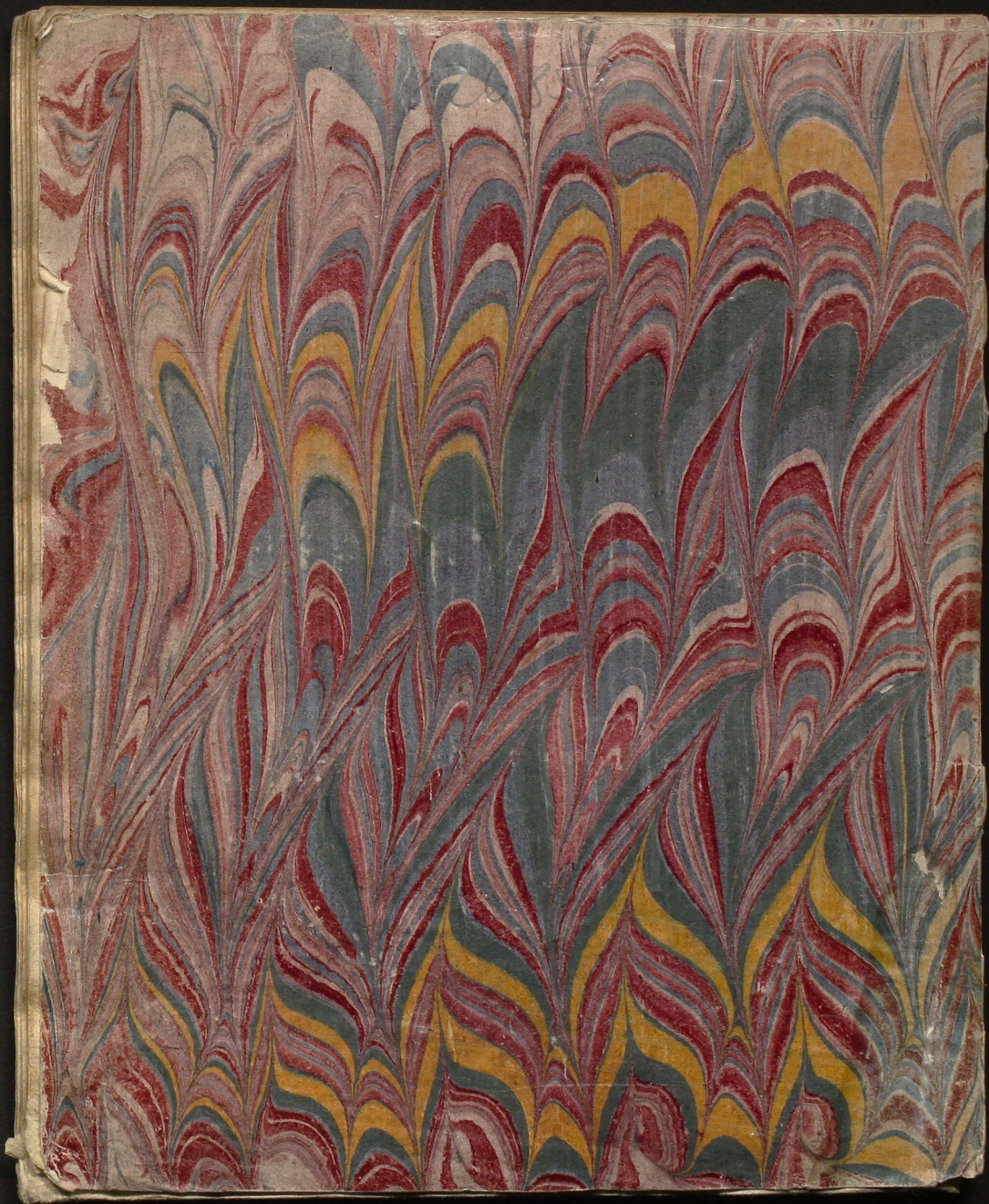


AB: 126858

BIP

ULB Halle 3
002 684 659





Curiosen und besonderen

Sprächs

In dem

derer Tuden,

dem Heldenmüthigen
nige in Schweden

ROLO den XII.

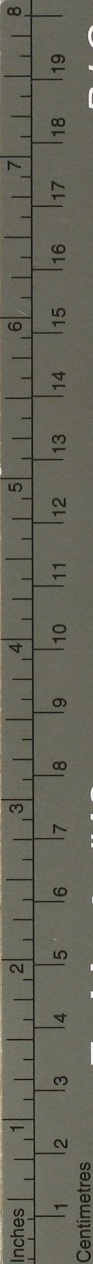
dem unvergleichlichen
witischen Czar

RO MAGNO,

Worinnen

Historie und rühmliche Thaten
kurtz beschrieben ist.

furt und Leipzig, Anno 1731.



Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black